

Alles beginnt mit der Sehnsucht

(Geheimnisvolle Freundinnen)

Von abgemeldet

Kapitel 20: Freundschaft in Gefahr

'*'*'*'*'*'*'*'*'*'*'*'*'*'*'*'

***Disclaimer:** Alles gehört J.K. Rowling - bis auf Sam, Amy, Vic u.w erfundene Personen. Außerdem verdienen wir kein Geld mit unserer Fanfic.*

'*'*'*'*'*'*'*'*'*'*'*'*'*'*'*'

"Es gibt einige Freundschaften, die im Himmel beschlossen und auf Erden vollzogen werden."

Matthias Claudius (1740-1815), Dichter

"Warum bist du nicht gekommen?"

Hermine wandte ihren Blick von Sams Haaren ab. Die blonde Hexe, welche die ganze Zeit nur aus dem Fenster des Abteils, in dem sie saßen, hinausgestarrt hatte, sah nun auch zu Ron.

"Was hast du gesagt?", fragte Hermine.

"Warum du in den zwei Wochen nicht einmal gekommen bist", wiederholte Ron.

Hermine wickelte das schwarze Band vollständig um die Haare des blonden Mädchens und knüpfte einen Knoten.

"Weil ich einfach keine Zeit hatte, Ron. Es tut mir leid. Ich beabsichtigte wirklich zu kommen, aber meine Eltern wollten nicht, dass ich durch den Kamin im Hotelzimmer zu euch komme." Hermine strich den geflochtenen Zopf glatt. "Sie haben gemeint es wäre zu riskant." Nun drehte sie sich zu dem Rothaarigen und lächelte ihn an.

"Er hat fast immer, ich meine oft ... manchmal ... vor dem Kamin gehockt und einfach in die Flammen gestarrt", murmelte Sam in Hermines Richtung.

"Ist das wahr?" Hermine sah Ron lächelnd an.

"Ja... öfters", meinte dieser nur.

Hermine lehnte sich an seine Schulter und flüsterte ihm etwas ins Ohr.

Sam wollte eigentlich nicht unbedingt wissen, was es war. Viel lieber wünschte sie sich endlich wieder Harry und Amy herbei.

Oder eigentlich, wäre sie noch lieber bei ihm.

Diesen Gedanken hatte sie die ganzen Weihnachtsferien über bei sich getragen. Als sie sich wieder an das Treffen im Weinkeller zurückerinnerte, musste sie lächeln. Sie konnte sich nicht mehr an jedes Detail erinnern, dafür war zu viel an diesem Abend passiert. Aber sie wusste, dass an genau diesem Abend tief in ihrem Inneren eine Entscheidung gefallen war.

Seit diesem Abend waren ihre Gedanken ständig bei ihm. Sie ertappte sich sogar immer wieder dabei, sich sein Gesicht vorzustellen, wenn jemand mit ihr sprach. Was er wohl getan hatte? Nach dem Ball. Nach Weihnachten. Nach Silvester. Ob Anne ihm jemals von der Seite gewichen war?

Wahrscheinlich nicht, seufzte das blonde Mädchen in Gedanken.

"Ich lasse euch mal alleine und gehe hinaus auf den Gang ein bisschen Luft schnappen."

"Ja, ja ... geh ruhig."

Wahrscheinlich waren Ron und Hermine froh, für kurze Zeit das Abteil für sich zu haben. Natürlich waren die beiden froh.

Sam ging in Gedanken versunken durch den ständig sich bewegenden Hogwarts Express, bis sie schließlich auf Harry und Amy traf, beide mit einem halben Waggon voller Süßigkeiten im Schlepptau.

"Geht schon mal rein, ich werde mal eben Ginny besuchen gehn."

"Wir waren gerade bei ihr. Sie macht gerade mit Seamus Schluss", sagte Amy voller Mitleid.

"Ja, der arme Kerl", meinte Harry fast schadenfroh. Warum, das wusste er selbst nicht so genau.

"Dann geh ich eben zu Seamus und werde ihn trösten, wenn ihr wollt", meinte Sam schnippisch.

Damit schob sie die Abteiltüre zum nächsten Waggon auf und schlüpfte hindurch.

"Sie geht zu ihm, nicht wahr?"

Amy nickte langsam und sah in Harrys ausdruckslose grüne Augen, welche auf die bereits geschlossene Türe starrten.

Sam bahnte sich ihren Weg von Abteil zu Abteil. Vorbei am niedergeschlagenen Seamus und der ihn tröstenden Ginny, vorbei an Lavender und Parvatis Parfümwolke, da sie ihre ersteigerten Duftpräparate ausprobierten, und vor allem fast vorbei an ihm.

Etwas neugierig blieb sie stehen und schielte zwischen den grauen Vorhängen, die vor die Abteiltür gezogen worden waren, hindurch.

Da war er. Entschlossen die Tür zu öffnen, hielt Sam in ihrer Handbewegung inne.

Draco war nicht alleine. So wie sie es sich schon gedacht hatte. Anne war bei ihm und saß auf dem Boden vor ihm. Ihre Hände fest an seinem Gürtel.

Plötzlich riss Sam wutentbrannt die Tür auf.

Die beiden Insassen des Abteils blickten erschrocken in das wilde Gesicht der Gryffindor.

"Lerel? Was zur Hölle machst du denn hier?", zischte das braunhaarige Mädchen.

Sie ließ von Draco ab und lehnte sich gelassen zurück.

Sam war noch immer nicht im Stande etwas Anständiges zu sagen. Sie stierte einfach nur in Annes zufrieden grinsendes Gesicht.

Anscheinend war ihr Gesichtsausdruck in diesem Moment wirklich schräg, denn der

blonde Slytherin fing unwillkürlich an zu schmunzeln.

Er stand kurzer Hand auf und, ohne die am Boden sitzende Slytherin noch einmal anzusehen, schob er die Gryffindor aus dem Abteil.

Die Türe flog zu.

Draco zog sie flink in ein leeres Abteil und verschloss es. Es war verdunkelt, die Vorhänge waren halb zugezogen.

Er sah sie an. Sie sah ihn an.

"Was war das eben, Draco?", fragte Sam schließlich, immer noch unfähig mit ihrer normalen Stimme zu sprechen.

"Anne war bloß hier, weil sie mich um etwas bitten wollte", antwortete er gelassen.

"Dich bitten, deinen Gürtel zu öffnen?", fauchte sie.

"Nein. Sie hat mich angebettelt."

"Hat diese Schlampe keine eigenen Gürtel???", rief das Mädchen hysterisch.

Draco schlug sich an die Stirn und seufzte.

"Sie wollte die Aufzeichnungen von meinem Aufsatz für Professor McGonagall. Anne ist schlecht in Verwandlung", sagte er schmal grinsend.

Offensichtlich fand er die Situation um einiges komischer als sie.

"Du auch", meinte Sam kurz angebunden, worauf hin er ihr einen strafenden Blick verpasste. "Hab ich nicht Recht?", sagte sie sarkastisch.

"Warum bist du so sauer, Sam? Anne hat rein gar nichts gemacht - und ich schon gar nicht", verteidigte er sich.

"Hab ich nicht Recht?", wiederholte sie.

"Ich gebe nie eine Schwäche zu, ich versuche lediglich sie auszumerzen."

Sam zog eine Augenbraue hoch.

"Hat dir schon mal jemand gesagt, wie seltsam du bist, Draco?", kurz schlich sich ein Lächeln auf ihre Lippen.

"Wenn ich seltsam bin, was bist dann du, Schätzchen?", grinste er. Sie schmunzelte ihn wortlos an. "Hallo, übrigens."

Er beugte sich langsam vor und hauchte ihr einen zarten Kuss auf ihre Lippen.

Schlagartig waren alle Zweifel, die in Sam hoch gekrochen waren, wieder verschwunden.

Es war ein unbeschreiblich beruhigendes Gefühl in wieder zu spüren. Ganz nah bei ihr. Sachte löste er sich wieder von ihren Lippen, doch sie zog ihn hastig wieder an sich, schlang ihre Arme in seinen Nacken und vertiefte den Kuss.

Er spielte mit ihrer Zunge, sie mit seiner ... dasselbe Spiel wie immer, und doch jedes Mal aufregender als zuvor.

Etwas keuchend lösten sie sich voneinander und sahen sich in die Augen.

"Dir ist schon bewusst wo wir uns grade befinden?"

"Ja, in einem abgeschlossenen Abteil", entgegnete Sam. Sie zupfte am unteren Teil seines Hemdes herum.

"Richtig, MMG." Er lächelte spitzbübisch.

An ihrer Hand zog er sie Richtung Sitze und platzierte sie mit leichtem Druck seiner Hände an ihren Hüften auf seinem Schoß.

Mutig zog Sam mit ihrer freien Hand das restliche Hemd aus seiner Hose und als es dann ein wenig geöffnet war, schob sie beide Hände zärtlich fest auf seine Hüften. Merklich zuckte Draco zusammen, als er ihre Berührung wahrnahm und ein leichtes wohliges Prickeln seine Lenden durchfuhr. Was tat sie mit ihm?

Obwohl Sam genau wusste, was sie wollte, und er auch alles andere als der erste

Mann in ihrem Leben war, so empfand sie diese Intensität der Nähe doch zum ersten Mal in diesem Bewusstsein und mit solchem Genuss. Es war einfach etwas Besonderes, Andersartiges als was sie bisher erlebt hatte. Mittlerweile konnte sie die aufkommende Leidenschaft nicht mehr unterdrücken und wollte es auch nicht. Ihre Augen funkelten, als sie sich erneut zu einem Kuss aufrichtete. Leidenschaftlicher und fordernder als alle bisherigen.

Seine linke freie Hand schob sich durch die Nähe ihrer Körper etwas umständlich unter ihr Oberteil und glitt zärtlich über die Seite nach oben, wanderte auf ihren Rücken und drückte sie sanft enger an sich.

Ein angenehmes Zittern stellte sich ein, als Sam seine Hand unter ihrem Oberteil spürte und ihr Atem ging heftiger, als die Finger sich nach oben arbeiteten. Leicht verwirrt über die Intensität ihrer eigenen Gefühle, der bisher ungeahnten Leidenschaft, sah sie ihn ruhig und zufrieden an. Sie war nicht in der Lage etwas zu sagen, zu sehr verlangte ihr Körper nach dem seinen.

Mit langsamen Bewegungen strich er ihren Zopf beiseite und knabberte an ihrem Hals entlang um nur ein wenig später ein kaum merkliches, rotes Mal darauf zurückzulassen.

"Was ist das für eine Seife? Riecht nach Erdbeere und schmeckt auch danach." Dracos verschmitztes Lächeln umspielte seine Lippen, als er sie ansah.

"Fast richtig. Es ist Himbeere", hauchte sie ihm mit zuckersüßer Stimme ins Ohr.

Ihr schulterfreier schwarzer Pullover wurde nun von einer Hand ein wenig nach unten gezogen, so dass der rote BH des Mädchens zur Geltung kam.

"Eine Signalfarbe."

Grinsend machte er sich darüber her, einen Träger des BHs über ihre Schulter abzustreifen. Als er jedoch spürte, dass sich in seinen Lenden ein bedeutendes Gefühl aufbaute, sah er zu ihr hoch - in ihre wunderschönen Augen.

Doch ihr wurde die Antwort auf seine Frage abgenommen.

Jemand begann an der Abteiltüre zu rütteln.

"Wer ist hier drinnen? Machen sie sofort das Abteil auf!"

Sam riss ihre Augen unwillkürlich auf und auch Draco hielt plötzlich die Luft an.

"Da draußen ist McGonagall!", zischte Sam leise.

Sie stand hastig auf und strich ihren Rock und Pullover glatt.

Draco seufzte gedämpft und schob sein Hemd geschwind zurück in seine Hose. Dann zog er sich den schwarzen Umhang über die Schultern.

Er sah Sam ideenlos an.

Was sollten sie ihr sagen? Welche Begründung würden sie finden, das Absperren des Abteils zu rechtfertigen?

Draco öffnete mit langsamen Handgriffen die Tür und hinein stürmte eine aufgebrauchte Professor McGonagall.

"Malfoy?", die Lehrerin sah den blonden Slytherin erwägen an. Dann fiel ihr Blick auf das auf der Bank sitzende Mädchen. "Miss Lerel? Was machen sie mit Mister Malfoy in einem Abteil?"

"In einem abgeschlossenen Abteil", fügte Draco monoton hinzu. Der zynische Kommentar kam ohne jede weitere Überlegung über seine Lippen. Eine Sekunde später hätte er sich am liebsten selbst gehohlet.

McGonagall fixierte jetzt wieder den Jungen.

"Also wir", begann Sam, "haben diskutiert."

"Tatsächlich?", fragte McGonagall prüfend.

"Ja, diskutiert. Lerel meinte, sie hätte nach den Weihnachtsferien ein Hühnchen zu

rupfen. Eigentlich nichts Wichtiges - eher unwichtig. Es ging um ein paar Aufsätze in Professor Trelawneys Unterricht. Anscheinend, so wollte sie mir jedenfalls einreden, haben einige Slytherins die Aufsätze von Freunden von Lerel entwendet und zerrissen. Und da ich ja Vertrauensschüler bin und anscheinend so verhasst bei den Gryffindors bin, dass man mich mit so kleinen Problemchen belästigt -"

"Mr Malfoy ... es reicht", warf McGonagall ein. "Und warum war dann abgeschlossen, wenn es um eine so simple Sache ging?"

"Ganz einfach. Sie kennen doch Crabbe und Goyle. Die beiden sind zu den Süßigkeiten unterwegs und wenn sie in ein Gespräch hineinplatzen, stiften sie nur Unruhe."

McGonagall betrachtete nun Sam mit Argusaugen.

"Miss Lerel, wenn ein Problem vorhanden ist, welches Sie nicht einmal betrifft, dann möchte ich bitte in Zukunft, dass Sie sich nicht an einen Vertrauensschüler sondern an mich wenden."

"Verstanden, Professor."

"Nun gut ... und Abteile werden nicht mehr abgeschlossen."

Mit einem letzten Blick auf Draco und Sam schloss sie geräuschvoll die Abteilstür und ging den Gang entlang zurück.

"Du hast nicht mal mit der Wimper gezuckt", stellte Sam breit grinsend fest.

"Ich weiß", sagte Draco nicht weniger grinsend.

"Du bist so ein verdammt guter Lügner!"

Er setzte sich ihr gegenüber und lächelte sie weiter an.

"Ich weiß."

Sie hielt kurz inne und schien nachzudenken.

"Moment. Ist das überhaupt gut für mich?"

Daraufhin sah er kurz betreten zu Boden und stand dann auf.

"Ich weiß es nicht."

"Das kann ich mir vorstellen, Draco", feixte sie und stand ebenfalls auf.

"Welche Motive sollte ich bitteschön haben, dich zu belügen?"

Er lächelte sie schmal an und sah ihr forsch in die Augen. "Vor allem - in welcher Hinsicht sollte ich dich belügen?" Er lachte leise.

"Ich hab keine Ahnung", sagte sie süßlich. "Vielleicht willst du mich ja doch Du-weißt-schon-wem ausliefern?"

"Du bist verrückt", lachte er. "Ich würde dich nicht belügen, sondern dir höchstens peinliche Sachen verschweigen. Zum Beispiel, dass meine Mutter ein ganzes Fotoalbum mit Fotos, mit mir in der Badewanne, gefüllt hat." Er schmunzelte und sie lachte herzlich. "Noch ein Geheimnis weniger."

Nach einigen Minuten Stille entschloßen sich beide, wieder zurück zu ihren Abteilen zu wandern. Sam zog noch die Vorhänge zur Seite, obwohl sie eigentlich ohnehin schon vorher zugezogen waren, und folgte Draco dann nach draußen auf den Gang.

"Und wehe dir, wenn ich dich nicht bald wieder", Draco beugte sich vor und wisperte ihr daraufhin ins Ohr, "... spüren darf."

Er grinste spitzbübisch und zwinkerte ihr zu.

"Okay", sagte sie mit zuckersüßer Stimme. "Wo finde ich übrigens dieses besagte Fotoalbum?"

~*°*~*°*~

Sam schob mühevoll die Abteilstüre auf und ließ sich neben den schlafenden Ron nieder sinken. Harry blätterte im Klitterer und Amy und Hermine waren nicht hier. Am Fensterbrett war ein Teil der Schokofrösche und der anderen Süßigkeiten verteilt, die Harry und Amy zuvor gekauft hatten. Ron sah verdächtig nach Überfressenheit aus, da er jede Minute einen leisen, gequälten Seufzer von sich gab.

Sam wollte schon den Mund auf machen, um mit Harry zu sprechen, immerhin war die Situation perfekt, doch es wurde erneut an der Türschnalle gerüttelt.

Hermine drückte die schwere Tür auf und quetschte sich hindurch.

"O auch schon wieder da?", flüsterte sie spielend überrascht Sam zu. "Sag mal, ist es jetzt Trend, die Haare so verwuschelt zu tragen? Ich wusste schon dass der Bed-Style angeblich so in sein soll, aber..."

Hermine strich sich eine krause Locke zurück in ihren Schopf.

Die angesprochene Blonde warf Hermine einen finsternen Blick zu und verkniff sich eine weitere Bemerkung. Es war ohnehin sinnlos mit jemandem darüber zu reden. Nicht einmal ihre beste Freundin verstand sie so richtig.

"Wo ist Amy?", fragte Sam tonlos.

"Sie ist wutentbrannt aufgesprungen, als Fred hier vorbei gehen gesehen hat. Bis jetzt ist sie noch nicht von ihrer Odyssee zurückgekehrt", gab Hermine Auskunft und sah Sam an.

"Ich verstehe nicht, warum sich die Beiden nicht endlich zusammenraufen", Harry schüttelte verständnislos den Kopf.

"Er hat ihr Vertrauen missbraucht", sagte Sam leise. "Wie würdet ihr euch fühlen? Er konnte nicht akzeptieren was er erfahren hat. Er konnte Amy nicht akzeptieren."

"Aber wenn er versucht, mit ihr zu sprechen, dann kann man doch davon ausgehen, dass er sie jetzt anerkennt ... dass er versucht, das Ganze zu verarbeiten", konterte Harry.

"Ja und warum? Weil er erst jetzt gecheckt hat, dass er sie akzeptieren muss, wenn er nicht alles verlieren will. Alles, was die beiden sich bis jetzt aufgebaut haben", Sam sah Harry fest in seine grünen Augen.

"Du tust gerade so, als ob nur Fred daran Schuld tragen würde, dass das Ganze gescheitert ist. Amy hätte es ihm erzählen müssen ... oder sind Geheimnisse in einer Beziehung Gang und Gebe?", erwiderte Harry.

Hermine sah von einem zum anderen. Harry hatte den Klitterer inzwischen beiseite gelegt und seine Hände fest auf die Bank gestemmt.

"Bist du dir sicher, dass wir von Fred und Amy sprechen, Harry?", meinte Sam kühl.

"Natürlich sprechen wir von Fred und Amy. Von wem sollten wir denn sonst bitteschön sprechen?", fragte Harry gereizt.

"Sag du es mir doch, Potter", damit drehte Sam sich weg und lehnte sich an die Wand. Schlafen. Das wäre jetzt das Beste.

Harry griff missgelaunt nach der Zeitschrift und riss sie wieder auf. Hermine wurde beinahe von seiner überschwänglichen Armbewegung von der Bank gefegt. Doch das kümmerte ihn nicht.

~*°*~*°*~

Eine Woche war bereits vergangen seit der Rückkehr nach Hogwarts.

Langsam sehnte man sich die Ferienzeit wieder herbei und litt unter Snapes

Wutausbrüchen oder unter Schlafanfällen in Binns Unterricht.

"O nein! Seht mal her, heute Wahrsagen mit den SLYTHERINS!", stellte Ron geschockt fest und verschluckte sich an seinem Tee.

"Was? Seit wann spielt's denn das?", George hatte mitgehört und reckte nun wissbegierig seinen Hals.

"Seit heute", meinte Hermine und griff nach einem Toast.

"Na dass du nach dieser schrecklichen Nachricht noch einen Bissen runterkriegst, wundert mich wirklich, Mine", meinte Ron entsetzt und starrte Hermine an, während ihm von Amy und Sam der Stundenplan aus der Hand gerissen wurde.

"Wieso sollte sie?", meinte Harry. "Immerhin hat sie ja kein Wahrsagen."

"Stimmt. Das muss ich wohl verdrängt haben", sagte Ron niedergeschlagen.

"Na wunderbar. Es reicht nicht schon, dass ich jedes Mal, wenn ich diesen Turm hochgehe, schon Kopfweg und alle nur möglichen Zustände bekomme. Jetzt darf ich auch noch Carter und Parkinson aushalten", sagte Sam leise zu Amy.

"Ich steh dir bei, Sam", meinte Amy nur liebevoll, während sie sich angestrengt darauf konzentrierte, nicht zu Fred zu blinzeln.

"Und Malfoy, Pucey, Zabini ... was ist mit diesen Idioten? Weiß jemand ob die auch Wahrsagen haben?", warf nun Seamus in das Gespräch mit ein und sah fragend in die Runde.

Sam überhörte freundlich das Wort 'Idiot' in Bezug auf Draco und lächelte Seamus bittersüß an.

"Ja, die haben alle Wahrsagen."

"Aber Pucey ist nicht in unserem Jahrgang", fügte Harry hinzu.

"Tatsächlich?", sagte Sam spitz.

Doch Harry ignorierte die Bemerkung. Er versuchte abermals Ginny davon zu überzeugen, dass sie eine bessere Sucherin war, als Cho.

~*~*~*~*~

"Könnt ihr euch nicht endlich wieder vertragen?", sagte Amy.

"Ich denk nicht dran", erwiderte Sam starrköpfig, während sie gemeinsam die Stufen zu Trelawneys Turmzimmer empor stiegen.

"Mir tun meine Füße weh, Sam", klagte die junge Hexe.

"Er soll gefälligst zu mir kommen, wenn er ein Problem hat", Sam ging stur weiter. "Er ist eben ein Vollkoffer."

"Ich kann nicht mehr, Sam!"

"Außerdem ... ist es ohnehin besser so. In vielerlei Hinsicht."

"Hörst du mir überhaupt zu?"

"Ja, ja. Schöne Grüße an deine Füße, Amy."

Sam kletterte durch die Falltüre hinein in den verrauchten Raum und fing unwillkürlich an zu husten.

Amy zog sie schnell in die hinterste Ecke des Raumes, weg von all den anderen unlieblichen Zeitgenossen wie Anne und Pansy.

Der süßliche Duft der Räucherstäbchen übertünchte den modrigen Gestank der alten Holzmöbel.

Der Raum füllte sich schnell.

Draco nahm in Begleitung seiner Freunde in der Hälfte des Raumes der Slytherins

Platz und suchte die andere Hälfte nach Sam ab.

Als er sie erblickte, räusperte er sich, streckte sich und sah dann nach vorne, wo soeben Trelawney erschienen war. Harry, Ron, Seamus und Dean kamen zu spät und mussten sich mit den ersteren Plätzen begnügen, was soviel hieß, dass Trelawney sie zunehmend nerven würde.

Die Professorin ließ ihre Schüler auch nicht lange warten. Ohne Umschweife begann sie zu erklären, dass die heutige Weise, wie sie versuchen würden in der Zukunft zu lesen, sehr einfach sei, und vielerlei Dinge prophezeien werde. Sofort begannen Parvati und Lavender zu kichern und legten auch gleich fest entschlossen die ersten Karten auf den kleinen runden Tisch.

Ron und Harry hingegen führten den ganzen Prozess mit weniger Elan und Geschwindigkeit aus. Zweimal ließ Ron die Karten unabsichtlich auf den Boden fallen, nur um sie nachher noch einmal schön langsam durchzumischen.

Nach einer Weile waren so gut wie alle Schüler damit beschäftigt, die genauen Bedeutungen der Tarotkarten herauszufinden.

"Oh mein Gott - mein Junge!", tönte Professor Trelawneys hysterische Stimme von der Slytherinseite herüber. "Mein armer, armer Junge - lass dich an meine Brust sinken, damit ich dich trösten kann! Bist du seine Freundin, Kind?", die alte Hexe sah geschockt zu Pansy.

"Nein - ich bin es!", trällerte Anne und sah die Wahrsagerin dabei empört an.

"Was ist es denn jetzt?", fragte Draco gelangweilt.

"Mein Junge ... mein armer, armer Junge. Die Karten bezeugen deinen kurz bevorstehenden Tod!", sie warf die Hände samt Karten in die Luft und verstreute diese im ganzen Raum.

Ein Raunen ging durch die Reihen von Tischen. Pansy drohte nach hinten zu kippen und Anne sah unentwegt immer wieder von Draco zu Trelawney.

Ron und Harry hingegen rollten mit den Augen.

"Wenn Malfoy dieses Jahr stirbt, bekommt sie von mir eine Auszeichnung", murmelte Harry.

"Und von mir einen Strauß Rosen", feixte Ron.

Draco wusste gerade nicht, was er dieser alten Verrückten antworten sollte. Stattdessen seufzte er bloß laut und ließ verlautbaren, dass er bei Harry eine ähnliche Kartenzusammenlegung gesehen hatte.

Trelawney eilte sofort zu Harry und Ron, woraufhin Harry Draco einen vernichtenden Blick zuwarf.

Sam und Amys Blicke jedoch, ruhten seit geraumer Zeit auf Draco. Sams Augen waren mit fast so viel Entsetzten gefüllt, wie die von Pansy. Schlimmer noch. Ihre Augen waren beinahe so groß, wie die Trelawneys.

"Die Alte hat sie ja nicht mehr alle...", fing dann Draco an zu lachen, wobei einige andere geschockte Slytherins in hysterisches Gelächter ausbrachen.

"Sie müssen sich geirrt haben, bei Potter ist der Henker nicht vorhanden", gab daraufhin Trelawney zu und riss dann trotz allem die Augen noch weiter auf.

"O nein! Sie hatten doch Recht, Mister Malfoy! Bei Potter ist der ... ist der Todeskreis gebildet!!!", kreischte Trelawney.

Ron schlug seinen Kopf gegen den Tisch. Einmal. Zweimal. Immer wieder.

"Ich wette, du stirbst zuerst, Potter", lachte Malfoy zu Harry.

"Da wäre ich mir nicht so sicher", sagte Harry genervt.

"Ich bitte Sie beide darum aufzupassen! Treiben Sie sich nicht in dunklen Gassen oder an einsamen Plätzen herum. Auch Orte, an denen offensichtlich ein Sensenmann zu

sehen ist, sollten Sie meiden", sagte Trelawney langsam und eindringlich. "Ach, hören sie doch endlich auf ihren Kopf gegen die Tischplatte zu schlagen, Weasley!"

Amy grinste leicht. Diese alte Frau war so suspekt. Unglaublich.

Sam hingegen hatte sich zurück an die Wand gelehnt und starrte an die mit Amuletten verhangene, verrauchte Decke.

"Wirklich. Ich werde wohl mit Ihren Hauslehrern reden müssen, und ihnen diese schreckliche Mitteilung erstatten", meinte Trelawney theatralisch.

"Ich denke es ist besser, wenn wir den Unterricht an diesem Punkt abbrechen." Sie fasste sich an den Nasenknöchel und fing an daran zu reiben, während sie die Augen geschlossen hielt.

Während die Slytherins ihre Sachen schnell in ihre Taschen warfen, Lavender und Parvati hinter vorgehaltenen Händen tuschelten und Ron und Harry über glücklich durch die Falltüre verschwanden, ließ Sam sich Zeit. Warum diese Eile? Sie hatte alle Zeit der Welt.

Als die zwei Mädchen endlich bei der Falltüre angekommen waren, waren auch Draco und Zabini im Begriff hinunter zu steigen.

"Nehmen sie sich meine Worte zu Herzen, Malfoy", ertönte abermals die rauchige Stimme Trelawneys.

Es klang ernst und bittend. Sie blickte die Schüler nicht an, schlichtete weiterhin die Kartenstöße auf ihrem Schreibtisch.

Sam ließ Amy den Vortritt, wandte ihre Augen von der Professorin ab. Genau wie Draco.

Ihre beiden Blicke trafen sich.

Dracos Blick war schwer zu deuten, und sie würde wohl nie erfahren, wie er sich jetzt gerade wirklich fühlte.

Denn als er gelacht hatte, schien das alles nur Fassade gewesen zu sein.

~*~*~*~*~

McGonagall kam im Eilschritt auf Harry und Ron zu und forderte sie auf stehenzubleiben.

"Haben Sie kurz Zeit, Potter?"

Harry nickte. Wenn auch zaghaft.

"Was ist denn los?"

"Mir ist zu Ohren gekommen, dass Sibyll auf ein Neues ihren Tod vorher gesagt hat." Sie schüttelte genervt ihren Kopf.

Harry nickte abermals.

"Ja! Aber dieses Jahr ist Harry ja nicht alleine!", feixte Ron.

"Was meinen Sie, Weasley?", fragte die Professorin.

"Malfoy wird ihm Gesellschaft leisten."

"Ja - vielleicht kann man dann ja eine Doppelbeerdigung veranstalten."

"Potter, das ist makaber."

"Entschuldigung, Professor", sagte Harry resigniert.

"Auch wenn Sibyll nicht oft ernst genommen werden muss, möchte ich trotzdem, dass Sie auf sich achten."

Harry nickte gelangweilt. Wie oft hatte er in seinem Leben jetzt schon gehört, dass er auf sich aufpassen musste? Der Tod wartet an allen Ecken und Enden, dachte sich

Harry, würde er sich in geraumer Zeit auf seinen Oberarm tätowieren lassen.
"Wir haben jetzt Unterricht bei Professor Snape", murmelte Ron abwesend.
"Nein, haben Sie nicht, Weasley", sagte McGonagall.
"Haben wir nicht?", riefen Harry und Ron im Chor.
"Nein", bestätigte sie. "Professor Snape ist für die nächsten drei Tage abwesend."

Während die Jungs die Treppen zu den Kerkern hinab stiegen, kam ihnen eine ratlose Hermine entgegen.

"Harry! Neville hat seinen Aufsatz verloren! Snape hat ihm doch in der letzten Stunde angedroht, ihn durchfallen zu lassen, wenn er ihm nicht einen zehneitigen Aufsatz über Betäubungstränke liefern würde."

Ron grinste breit, was wiederum Hermine stutzen ließ.

"Snape wird Neville heute nichts antun, Hermine", sagte Harry grinsend.

"Warum das denn?"

"Er ist nicht im Schloss."

"Für ganze drei wunderbare Tage!", ergänzte Ron voller Elan.

"OH!", rief Hermine entzückt aus. Sie klatschte ihre Hände ineinander und sah Ron an.

"Das heißt wir haben Freistunden! Das wiederum heißt, dass ich oft in der Bibliothek sein kann", fügte sie lang ziehend schwärmerisch hinzu.

Harry rollte mit seinen grünen Augen und wollte schon zu einem Satz ansetzen, doch es wurde ihm von zwei Mädchen, die gerade die Treppen von unten hochgestiegen kamen abgenommen.

"Du brauchst nicht mehr so zu tun, als würdest du in die Bibliothek gehen um zu lesen, Hermine", meinte Sam voller Spott. Hermine stieß einen falschen Lacher aus und Ron schluckte. "Wir wissen bereits alle, was mit dir und Ron am Laufen ist. Ron hat geplaudert. Also lass es gut sein."

Amy sah die drei entschuldigend an und folgte ihrer Freundin dann wortlos.

Seit die Sache mit Sam und Draco mehr oder weniger ans Licht gekommen war, war eine dichte Kluft zwischen ihr, Harry und auch Hermine entstanden. Ron nahm es mittlerweile schon leichter als am Anfang. Warum gerade Ron sein Bestes gab, es zu akzeptieren, wusste Sam nicht. Vielleicht wurde ihm klar, dass es wichtigere Dinge gibt als dumme Feindseeligkeiten. Aber Harry hatte ihr nicht verziehen, dass sie ihn betrogen hatte. Hermine, so erklärte Sam es sich zumindest, wollte Harry bloß beistehen - wie sie es immer tat.

"Immer noch besser, als Malfoy, diese dreckige Ratte, der jedem meilenweit in den Arsch kriechen würde, um seine eigene Haut zu retten", meinte Harry sauer um Hermine zu verteidigen.

"Redest du schon wieder von Granger, Potter?", sagte plötzlich eine tiefe Stimme hinter Hermine.

Sam blieb abrupt stehen, sodass Amy in sie hineinstieß. Aber Sam bemerkte es nicht einmal, dass Amys Faust in ihre Rippen gekracht waren. Sie blickte starr und unfähig sich zu bewegen hinab auf das Schauspiel, das sich ihr jetzt bot.

Harrys Augen waren auf Draco gerichtet. Im flackernden Licht der Pechfackeln sahen sie aus, als brannten sie. Hermine war an Rons Seite Gewichen und Harry und Draco standen sich dicht gegenüber. Zu dicht, wie Sam dachte. Hinter Draco standen wie immer Anne und Pansy, Blaise, Crabbe und Goyle.

Sie hatte Draco nie erzählt, dass es all ihre Freunde bereits wussten. Wussten, dass sie, eine Gryffindor, mit ihm mehr als nur auf Du und Du war.

"Nein, von dir, Malfoy. Und wenn du deinen totenbleichen Körper nicht gleich ein

wenig von mir wegbewegst, bin ich wohl gezwungen, ihn grün und blau umzufärben", knurrte Harry und griff schon zu seinem Zauberstab um ihn bereit zu halten.

"Wenigstens habe ich eine makellose Haut ohne einer hässlichen Fluchnarbe", fauchte Draco und zückte ebenfalls seinen Zauberstab. Augenblicklich sah er zu Sam, die noch immer neben Amy oben auf den Treppen stand. "O schon wieder solch reizender Anhang, Potter", meinte er dann süßlich. "Ich frage mich ernsthaft, was die Mädchen wohl an dir finden. Ein Loser in Zaubertränke, miserabel in Duellieren, und auch noch ein scheußliches Erscheinungsbild."

"Wenigstens weiß ich noch, wo die Grenzen von meinem Haus sind und vergreife mich nicht an anderen." Harrys Stimme hallte fast drohend an den kalten Steinwänden wider.

Dracos Augen blitzten boshaft auf.

"Was hast du gesagt, Potter?", zischte er zornig.

"Du besitzt Ohren, Malfoy. Sei so schlau und benutze sie auch. Ich greife mir nicht so einfach Carter und steck ihr meine Zunge in den Hals."

"Pff - als ob du das auch dürftest", lachte Anne hämisch und verzog ihren mit Lippenstift verfeinerten Mund zu einer Fratze.

Draco sah Harry dreist an und spielte sein Spiel hervorragend.

"Ich weiß nicht, von was du redest, Potter. Und ich warne dich, versuch auch nur einmal meiner Freundin zu nahe zu kommen und dein Sterbedatum wird in den Geschichtsbüchern deutlich früher verzeichnet sein."

"Welche meinst du jetzt?", warf Hermine in scharfen Tonfall ein, ihre Augen glühten.

Anne und Pansy begannen sich langsam aber sicher auch misstrauische Blicke zuzuwerfen.

"Granger, ist dein Hirn verwelkt, oder warum zählst du plötzlich zwei Freundinnen?"

Mit einem Handgriff nach hinten holte Draco Anne zu seiner Seite und verhakte seine Finger mit ihren. "Wenn ihr uns bitte entschuldigen würdet, wir haben Besseres zu tun, als mit euch Dreckspack auf den Treppen zu picknicken."

"Friss Mist, Malfoy!", rief Ron gehässig, als Draco einen letzten widerlichen Blick auf Hermine warf.

Draco sah Sam kein einziges Mal mehr an und zog dann an den Gryffindors vorbei. Es schmerzte ihn, sie so im Stich zu lassen. Sie so offen zu verletzen. Doch er musste es tun. Spätestens jetzt wusste er, dass es die anderen Gryffindors auch wussten. Aber vor allem wusste er, dass Sam dieses eine Geheimnis nicht für sich behalten hätte können. Jetzt musste er alles daran legen, dass es nicht auch die Slytherins in Erfahrung bringen würden. Aber war das überhaupt möglich?

~*°*~*°*~

"Tut es weh?", fragte Amy jäh, als sie später mit Sam gemeinsam in die frische Frühlingsatmosphäre trat.

Die Bäume auf den Ländereien hatten nach und nach den weißen Schnee von sich geworfen und ihr laubloses Geäst endlich wieder den Strahlen der Sonnen geöffnet. Es war wirklich noch kühl. Aber es tat gut, endlich wieder die Wärme der Sonne auf der Haut spüren zu können.

"Was meinst du?", fragte Sam, als wüsste sie nicht wovon ihre Freundin sprach. Doch sie beide wussten, dass sie es sehr wohl wusste.

"Jetzt, wo Harry und die anderen es wissen, noch vor den Slytherins Abneigung ihm gegenüber heucheln zu müssen."

Amy suchte Sams Blickkontakt, doch sie sah weiterhin zu Boden und folgte dem kleinen Weg hinunter zum See.

"Es frisst mich innerlich auf", gestand das Mädchen. "Es bringt mich um, sehen zu müssen, wie er ihre Hand hält und an mir vorüber geht, als wäre da nichts. Gar nichts." Sie versuchte krampfhaft ihre Tränen zu unterdrücken. Es gelang ihr. Natürlich. Sie war immerhin schon geübt darin, ihre Gefühle zu manipulieren. "Es versetzt meinem Herzen jedes Mal einen Stich, wenn sie mich triumphierend anlächelt und mich spüren lässt, wer an seiner Seite ist!"

"Sam ..."

Amy ergriff die Hand ihrer Freundin. Sam starrte auf den Horizont, der sich hinter dem See erstreckte und schloss für die Dauer eines Herzschlages ihre Augen.

"Die schlimmste Art jemanden zu vermissen, ist an seiner Seite zu stehen und zu wissen, dass man nie zu ihm gehören wird."

~*°*~*°*~

"Was liest du da?", fragte Amy beiläufig, während sie das Buch musterte, das Hermine schon seit zwanzig Minuten wonnetrunken las.

Hermine sah auf und drehte schließlich das Buch um.

"William Shakespeare", murmelte Amy leise. "Wer ist das?"

Hermine lächelte schmal.

"Ein englischer Schreiber und Dichter", antwortete Hermine.

"Ein bekannter Zauberer?", fragte das schwarzhaarige Mädchen weiter neugierig. Immerhin hatte sie kaum Ahnung von England, oder seiner Geschichte und allem was dazugehörte.

Hermine lachte kurz auf und überlegte.

"Nein ... er war ein Muggel. Aber ein überaus bekannter."

"Aha. Und was ..."

"Othello", antwortete Hermine rasch und war sichtlich ein wenig genervt von Amys Fragen.

"Du solltest besser kein schlechtes Wort über diesen Shakesdingsbums verlieren, Amy", flüsterte Ron ihr Verhalten zu. "Sie liebt seine Bücher. Seit drei Tagen liest sie ständig in den Freistunden diese dicken Wälzer."

"Ja - Mine ist entflammt für diese verworrenen Beziehungen und seine Geschichten wie *MacBeth* oder *Romeo und Julia*", murmelte Harry, der jetzt zu ihnen gestoßen war. Sie hatten sich schon zu viele Diskussionen über Hermines Vorlieben für Muggelautoren geliefert, als dass Harry es sich wieder antun wollte.

"Das sind keine verworrene Beziehungen", zischte Hermine, ohne jedoch von ihrem Buch aufzublicken.

"Doch, Hermine, doch...", unterstützte Ron seinen besten Freund. "Was du uns so über Othello erzählt hast ... der liebt die, die liebt wen andern, welcher wiederum ihre beste Freundin liebt und so weiter ... nur Dramen."

"Das ist trotzdem nicht verworren, das nennt man kompliziert, Ron", wies sie ihn zurecht.

Dann ging alles ganz schnell.

Fred kam mit Ginny streitend um die Ecke spaziert, rannte dabei unbewusst in Amy und versetzte ihr einen Stoß in die Seiten. Sie drehte sich wütend um und setzte schon zum Schlag an, doch er hielt prompt ihre Hand fest.

Vic kam in Begleitung von Sam von der anderen Seite des Hofes und blieb angewurzelt stehen, als er sah, wie Fred Amys Hand in festem Griff von sich drückte.

"Du brauchst nicht immer her zu schlagen, wenn es dir passt", fuhr Fred sie an.

Daraufhin verlor Vic den Geduldsfaden. Sam versuchte im letzten Moment den Saum seines Umhangs zu ergreifen, doch er war zu schnell. Er marschierte zielstrebig auf Fred zu.

"Bleib sofort stehen, Victor!", rief Sam, bevor sie ihm nacheilte.

"Was willst du, Spiller?", meinte Fred tonlos, er ließ Amys Hand los und machte einen Schritt auf ihn zu.

"Fred, lass gut sein." Ginny zog an seinem Arm, doch er ignorierte sie.

Amy starrte wie vom Donner gerührt in Vics Gesicht. Seine Züge waren gelassen, obgleich sie trotzdem wütend wirkten.

"Fass Amy nicht noch mal so an, hast du kapiert, Weasley?"

"Du hast doch gar keine Ahnung, worum es hier eben ging und dessen ungeachtet plusterst dich auf wie ein Hahn im Korb, Spiller", meinte Fred verachtend.

"Ihr Gryffindors seid gar nicht so heilig, wie ihr immer vorgebt zu sein", knurrte Vic.

"Und ihr Slytherins seid noch dümmer, als man ohnehin annimmt."

Vic fing leise an zu lachen, drehte sich halb um und erblickte seine Slytherinkameraden.

Er holte aus, und traf den darauf nicht vorbereiteten Fred genau im Gesicht, sodass das Blut aus seiner Nase spritzte.

Automatisch und ohne nachzudenken, ließ Fred seine Tasche fallen, stürzte sich auf sein Gegenüber und ließ postwendend seine Faust in dessen Gesicht krachen. Vic ging fast zu Boden. Doch sein hämisches Grinsen war noch nicht aus seinem attraktiven Gesicht gewichen.

"Du traust dich ja was, Weasley", zischte er. Er griff sich an seine Lippe. Sie war aufgeplatzt.

"Was treibst du mit Amy?", meinte Fred jetzt übergangslos.

"Nichts", belächelte Vic.

Sam war zwei Meter hinter den Streitenden stehen geblieben und war wie auch alle anderen im Moment noch unfähig etwas zu tun, geschweige denn einzugreifen.

"Das sieht aber alles nicht nach nichts aus", knurrte Fred.

"Dann brauchst du eine Brille, Weasley."

"Die kann er sich nicht leisten!", rief jemand aus der Slytheringruppe, welche nachfolgend sofort in Gelächter ausbrach.

Daraufhin fehlte nicht mehr viel. Fred griff sauer nach Vics Umhang und zog ihn hoch, worauf er ihn dann fuchsteufelswild gegen die Mauer des Schlosses krachen ließ.

"Nur zu. Schlag mir noch einmal in die Fresse", lachte Vic.

Wie zu Hölle konnte der Kerl jede Lebenslage so gelassen meistern?

Fred hob kurz überschwänglich seine Brauen, als wolle er mit dieser Geste Vics Vorschlag zustimmen und holte dann aus.

"UNTERSTEHEN SIE SICH, WEASLEY!"

Die schrille Stimme McGonagalls hallte plötzlich durch die Vorhalle des Schlosses. Zwei Raben, die die ganze Zeit über auf einer Säule gesessen hatten, flogen flügelschlagend in die Höhe davon.

Vic, der die Situation ausnutzen wollte, da Fred sich von ihm abgewandt hatte, wurde schließlich von Prof. Snape zurückgezogen.

"Was in aller Welt, geht hier vor, Weasley?", McGonagall konnte ihre Tonlage noch immer nicht von laut auf normal zurücksenken.

Alle umstehenden versuchten jetzt so teilnahmslos wie nur möglich zu wirken. Doch Snape funkte ihnen dazwischen.

"Stehen bleiben, Granger!", fauchte er. Als er bedrohlich auf Hermine zu ging tat es ihm kein bisschen weh, dass er Vic unsanft an seinem Umhang mit sich schleifte. "Alle hier", er wies mit seinem Zauberstab auf Ron Harry, Amy und Ginny und schließlich auf Sam, "bleiben hier und bewegen sich nicht von der Stelle."

Einige Meter weiter abseits kicherte Anne hinter vorgehaltener Hand und verstummte jäh.

"Sie werden auch bleiben, Miss Carter", rief McGonagall, Fred noch immer mit ihren Adleraugen fixierend. "Genauso wie auch Malfoy und Pucey."

"Wie bitte?", meldete sich Draco zu Wort. "Aber, Professor - wir haben hieran keinerlei Mitschuld", verteidigte er Pucey und sich selbst.

"Achja, Mister Malfoy? Wer legte es darauf an, Fred Weasley noch weiter zu provozieren, indem er unflätige Bemerkungen über den Wohlstand seiner Eltern äußerte?"

Draco schluckte und ließ sich geschlagen auf die Mauer, die den Gang durchgehend säumte, sinken. Anne ihrerseits war so empört darüber, dass sie dieser Mauer einen solchen Tritt verpasste, der beinahe Dracos Schienbein gegolten hätte.

"Was war hier los?", fragte Snape nun an Vic gewandt, da Fred noch immer kein Wort geäußert hatte.

"Es tut mir Leid, Professor", keuchte Vic. Snape ließ abrupt seinen Umhang los und funkelte ihn an. Es lag ein bestimmter Ausdruck in seinen schwarzen Augen, doch es konnte wohl keiner außer Vic ihn deuten. "Ich kann mich aus bestimmten Gründen dazu nicht äußern."

Sam glaubte es nicht. Wie konnte ein einzelner Mensch seine Prinzipien von Grund auf ändern? Von einem Tag auf den anderen.

Vic sagte seinem Hauslehrer nicht, warum der Streit begonnen hatte, um Freds Ansehen nicht zu verletzen. Immerhin war er handgreiflich gegenüber Amy geworden.

"Will sich jemand anderer dazu äußern?"

"Ja, Professor", Hermine hatte nun ihre Stimme erhoben. "Der Streit hatte seinen Ursprung in Othello."

"Erläutern Sie näher, Miss Granger", meinte Snape und blitzte jetzt auch sie mit seinen Augen an. Hermine fühlte sich ein wenig eingeschüchtert, begann dann aber trotzdem zu erklären.

"Ich las Othello, eines von Shakespeares Stücken. Alle kamen hinzu und zwischen Fred und Spiller", sie winkte unbewusst zu Vic, "hat sich dann ein größerer Streit entwickelt, weil Fred darauf beharrte, dass Cassio mit Desdemona zusammen war und Spiller meinte, Iago hätte mit ihr etwas ... nunja, am Laufen. Ich weiß das klingt lächerlich, und genau aus diesem Grund wollten die Zwei das hier nicht als Grund nennen. Nehme ich an."

Alle Augenpaare richteten sich nun auf Hermine. Verwirrt und erstaunt zugleich.

"Wegen Shakespeares Othello sich so zu schlagen!" McGonagall machte eine

vorwurfsvolle Geste in Freds Richtung. "Da wir Kollektivstrafen dieses Jahr schon einmal hatten, schlage ich vor, dass ihr alle gemeinsam das Stück vorspielt."

Draco fiel im Hintergrund unwillkürlich sein Unterkiefer ein wenig hinab, Anne schlug die Hände über dem Kopf zusammen, Fred stierte die Professorin an und Ron schlug seinen Kopf gegen die Steinmauer.

"Warum hasst du mich, Merlin?"

"Seien Sie still, Weasley", verlange McGonagall. "Was halten Sie von meinem Vorschlag, Severus?"

"Also, ich würde mich nicht daran stören, wenn Weasley seinen Kopf weiter gegen diese arme Mauer schlägt. Immerhin hätte es ohnehin keine Auswirkungen mehr."

McGonagall warf ihm einen mahnenden Blick zu. "Sie meinten ihre Anregung was das Stück betrifft? Nun, es wäre einmal etwas Anderes, Potter und Lerel sich auf der Bühne blamieren zu sehen, anstatt immer in meinem Unterricht - wieso also nicht."

"Aber, Professor - das ist ein MUGGELSTÜCK", wandte sich nun Pucey an Professor McGonagall.

"Ach, haben Sie das auch endlich zur Kenntnis genommen, Pucey?"

Daraufhin fingen einige an zu kichern.

"Wann soll denn das Stück aufgeführt werden?", fragte Sam.

"Das werden Sie noch zur richtigen Zeit erfahren, Lerel. Auch Sie müssen nicht immer alles sofort wissen", entgegnete Snape bissig.

Sam knirschte mit ihren Zähnen, doch ein Blick von McGonagalls Seite ließ sie sich zügeln.

"Ich denke, da es vielleicht auch zu einem Streit kommen wird, wer nun welche Rolle innehaben wird, wird es eine Auslosung geben. Wir wollen nicht schon wieder, dass jemand Anlass dazu hat handgreiflich einem Kameraden gegenüber zu werden."

Snape ließ wie aufgefördert einen Zauberhut erscheinen. Ron und Harry warfen neugierig einen raschen blick hinein: Zettelchen mit Namen.

"Ich überlasse ihnen, Granger", die Professorin wandte sich mit einem Lächeln nun an Hermine, "die Aufsicht über das ganze Drama hier. Sie werden die Kostüme organisieren und eine bestimmte Szene aus dem Stück herausschreiben und an jeden einzelnen verteilen."

Hermine nickte entschlossen, auch wenn diese Reaktion zu jenem Zeitpunkt wohl eher eine Übersprungshandlung gewesen ist. Aber diese Strafe war auf jeden Fall angenehmer, als das Schrubben von Böden, Pokalen und Toiletten.

Unter ihrer strengen Hand würde das Ganze schon nicht im Chaos enden ... oder etwa doch?

McGonagall und Snape verließen nun, einer von beiden zufrieden grinsend, der andere von ihnen alle noch einmal taxierend, den Innenhof und verschwanden im nächsten Gang.

Einige Augenblicke lang standen sowohl die drei Slytherins, als auch die Gryffindors und ein paar Schaulustige, die dazu gestoßen waren, stillschweigend an ihrem Platz.

"Othello", durchbrach Draco die aufgezogene Stille. "Othello ... was zur Hölle bewegt dich dazu ein Muggelstück zu lesen, Granger?"

Draco schlug sich seine Hand gegen seine Stirn und sah zwischen ihr und den anderen hin und her.

"Buchstaben", sagte Hermine abwertend, packte ihr Buch und Ron am Ärmel und stolzierte davon.

Anne tat es den beiden gleich und schnappte sich ihren Draco bei der Hand.

Fred stürmte ebenfalls mit einem letzten vernichtenden Blick auf Vic davon. Amy

würdigte er keines Blickes mehr.

Sam, die das ganze beobachtet hatte, ließ sich still neben Harry auf die Mauer sinken und sah Vic an. Er antwortete darauf bloß achselzuckend.

Sekunden später trottete Pucey auf sie zu und blieb, mit seinen Händen in den Hosentaschen, neben Vic stehen.

"Lass uns verschwinden, Spiller. McGonagall ist so unzurechnungsfähig, das trifft mich jedes Mal wieder", murmelte er. "Und wie kommt sie überhaupt dazu, jetzt schon vorherzusagen, dass es ein Drama wird? Und sieht dabei noch so unverschämt zu mir und Malfoy rüber. Alte Närrin."

"Othello ist ein Drama", sagte Harry nebenbei voller Spott. Sam konnte sich einen Lacher nicht verkneifen, versuchte aber eilends wieder desinteressiert dreinzusehen. Er registrierte es und lächelte ebenfalls schmal.

~*~*~*~*~

"So alle mal herhören - seid doch mal bitte RUHIG!" Hermine versuchte sich jetzt schon seit geraumer Zeit sich Gehör zu verschaffen. "KLAPPPPEEE!!", schrie sie schließlich - und augenblicklich verstummten alle. Sie räusperte sich und sah dann auf ihre Zettel. "Danke schön. Also, in dem Hut hier haben wir kleine Zettelchen und jeder zieht einen davon. Dort stehen die Rollen geschrieben, und die Rolle spielt ihr dann."

"Wenn ein Weasley Roderigo zieht muss er ja nicht viel schauspielern", murmelte Draco mit einem Blick auf die Zettel in seiner Hand. "Dämliches Anhängsel von berühmtem Freund, kein Geld in der Tasche und unfähig was Frauen betrifft."

"Halt die Klappe, Malfoy", sagte Hermine unberührt bevor Ron etwas tun konnte, was er später bereuen würde, und reichte ihm ohne Umschweife zu machen den schwarzen Spitzhut vor die Nase. "Zieh."

Draco rollte mit seinen silberblauen Augen und griff in den Hut. Danach waren Anne und Pucey an der Reihe. Zuletzt streckte Amy ihre kleine Hand in den Behälter.

"Und, Roderigo?", fragte Draco hämisch grinsend an Ron gewandt. "Freust du dich schon von mir umgebracht zu werden?"

Anne und Pucey fingen an loszulachen.

"Dann musst du wohl Cassio sein", stellte Hermine mit einem Blick auf ihre Zettel fest. Draco nickte und somit kritzelte Hermine seinen Namen auf die Rollenliste.

"Ich bin aber nicht Roderigo", sagte Ron. "Du wirst also jemand anderes umbringen, Malfoy."

"Wo sind Sam und Spiller?", rief Hermine urplötzlich und ließ Fred herumfahren.

"Nicht so laut, Hermine", murmelte Fred. "Du weckst sonst noch Carter in ihrem Schönheitsschlaf."

Wie abgemacht ging jetzt die Tür des Raumes mit einem Ruck auf. Sam kam gefolgt von Vic hereingestolpert und musste sich zuerst von der Regisseurin zusammenstauchen lassen, bevor auch sie einen Zettel aus dem Hut ziehen durfte.

Draco warf ihr ein verstohlenes Lächeln zu, doch ihr Blick ging wie durch ihn hindurch und blieb Amy hängen. Sie gesellte sich zu ihr und Ginny.

"Rolle?", fragte Hermine an Amy gewandt, mit ihre Feder wackelnd.

"Desdemona", sagte Amy gedrückt. "Die Hauptrolle. Was für ein Mist. Wen darf ich jetzt heiraten?"

"Mich." Vic wedelte nicht minder abgeneigt mit dem kleinen Zettel vor Hermines

Gesicht herum, welcher den Schriftzug: "Othello" geschrieben hielt. Dann schloss Vic seine Hand und ließ den Zettel in Rauch aufgehen.

"Und du, Sam?"

"Bianca", murmelte jene und sah fragend zu Hermine.

"Freundin von Cassio", sagte sie leise und zynisch lächelnd, nicht ohne der Blondinen mit ihrem Blick einen Stich zu versetzen.

Somit war Sam auch klar, wer die Rolle des Cassio spielte.

"Also, Malfoy", Hermine stellte sich bestimmt zwischen ihn und Harry, "du wirst jetzt einen Streit mit Fred alias Roderigo provozieren, weil du dich von Harry hier", sie schlug ihm leicht auf die Schulter, "mitreißen hast lassen zu trinken."

"Wir reizend", sagte Draco gelangweilt.

"Worauf wartet ihr: fangt an zu kämpfen."

"HALT!", riefen Ginny und Amy gleichzeitig, als sich ein bereitwilliges Grinsen auf Dracos und Freds Züge schlich.

"Ihr spielt natürlich nur, als ob ihr euch schlagen würdet!", fügte Hermine entsetzt hinzu.

"Du musst wütender dreinsehen, Spiller", seufzte Hermine zum zweiten Mal. "Iago hat dir gerade eröffnet, dass das Taschentuch, das du Desdemona geschenkt hast, in Cassios Zimmer wieder gefunden wurde."

"Und?", gab Vic in gleichgültigem Ton zurück.

"Du liebst sie, verdammt noch Mal!", zischte Ginny von der Bank aus.

"Ist ja gut", sagte Vic schließlich und stellte sich wieder in Position. "Das Taschentuch, Desdemona. Gib mir dein Taschentuch."

Sam fing urplötzlich an loszulachen. Vic sah Amy nicht an, seine Hand nach dem Taschentuch verlangend ihr entgegengestreckt.

"Was ist jetzt schon wieder, Sam?", rief Hermine aufgebracht und warf ihre Arme in die Luft.

"Es ist einfach zu komisch", sie wischte sich eine Träne aus den Augenwinkeln, "wie Vic versucht sauer zu spielen!"

"Sei still, Sam", Vic rollte mit den Augen. "Ich versuche hier groß durchzustarten. Das ist der Beginn meiner Karriere!", feixte er.

"Wer's glaubt", meinte Fred und schüttelte den Kopf. "Lasst uns das einfach hinter uns bringen", brummelte er, missgelaunt im Drehbuch blätternd.

Vic stellte sich also abermals in Position, streckte seine Hand fordernd nach Desdemona aus und drehte seinen Kopf weg. Diesmal war es die schwarzhaarige Desdemona selbst, die bevor Othello auch nur ein Wort sagen konnte, in lautes Gelächter ausbrach.

Hermine war nahe einem Zusammenbruch.

"WAS ist denn nun schon wieder so belustigend?", fauchte sie in Richtung Amy. "Du hast an dieser Stelle nicht zu lachen. Das ist für Desdemona unheimlich verletzend, dass Othello ihr erstens nicht vertraut, dass sie das Tuch aufbewahrt und zweitens verletzend, weil sie nicht weiß, wo sie es hingetan hat und Schwierigkeiten hat, es ihm zu sagen!"

"Es ist seine Schuld", verteidigte sich Amy lachend. "Er schaut immer so dämlich drein, wenn er sagt: Das Taschentuch, Desdemona!" Amy betonte Othellos Satz mit einer so tiefen Stimme, dass Sam abermals anfing zu Lachen und schließlich auch Ginny mit einstimmte.

Hermine gab es auf: "Nächste Szene!"

"Und was wäre das für eine?", fragte Pucey und blätterte in den Zetteln, die er von Hermine bekommen hatte. "Ich meine, nicht nur dass deine Schrift unleserlich ist, du nummerierst auch die Seiten nicht mal."

"Da muss ich ihm Recht geben", entgegnete Harry leise. Hermine sah ihn strafend an.

"Was?? Deine Schrift ist wirklich scheußlich!"

Hermine umging nun diese Diskussion und setzte sich zu Sam.

"Cassio steht alleine mit Bianca bei Nacht auf der Straße und wird nach ihrem Verschwinden von Roderigo attackiert. Sie kämpfen ... mit ... was steht da??"

"Schwertern", sagte Sam sarkastisch.

"Du kannst nicht mal deine eigene Schrift lesen, Granger?"

"Ach halt den Mund, Malfoy - kämpf einfach."

"Was? Mit diesen Plastikdingern soll ich mich duellieren?"

"Ja doch! Ich sage doch, hier wird's keine echten Kämpfe geben!"

Draco drehte das schon eingeknickte Plastikschwert in alle Richtungen und seufzte übertrieben laut. Hermine reichte Fred das zweite Schwert und zog dann Sam auf die Beine.

"Ihr müsst jetzt einfach einmal improvisieren - werft euch Schimpfwörter an den Kopf."

"Das dürfte mit Weasley nicht ein allzu großes Problem sein."

"Sozialhilfekassierer!", rief Draco und ging ein paar Schritte bedrohlich auf Fred zu.

Pucey und Anne fingen lauthals an zu kichern.

"Gibs ihm!", brüllte Pucey vor Lachen.

STOOOOPPPP!", rief Hermine jäh dazwischen.

"Was?? War das zu gemein?", Draco tat übertrieben schockiert. "Es tut mir so Leid, großes Wiesel. Das wollte ich jetzt nicht sagen."

"Ich glaub ich brauch nen Papagei", zischte Hermine. "Halt die Klappe, Malfoy!"

Sam biss sich schon wieder auf ihre Unterlippe, um nicht plötzlich loslachen zu müssen.

"Also", begann Hermine. Sie schnappte sich die Blonde und platzierte sie neben Draco. "Ihr dürft euch jetzt unsinniges Liebesgeflüster zujammern. Erst DANN verschwindet Bianca", sie stieß Sam wieder sanft zur Seite. "Und Roderigo kommt DANN mit seinem Schwert auf Cassio zu und will ihn umbringen."

"Liebesgeflüster? Achja - stimmt schon", Draco griff sich etwas verwirrt an den Kopf.

"Und los!", fauchte Hermine und sah, wie alle anderen auch, zu den beiden.

"Bianca ... du weißt nicht wie sehr ich dich vermisst habe ..."

"Nicht so ein Liebesgeflüster, Malfoy", seufzte Hermine. "Ihr seht euch doch andauernd, also kannst du sie auch nicht vermissen."

"Das soll einer mal verstehen. Also wenn ich eine Freundin habe, dann vermisse ich sie jede Sekunde, die sie nicht mit mir verbringt", meinte er entschlossen.

Hermine zog eine Augenbraue hoch. Sams Lippen verzogen sich zu einem schmalen Lächeln. Von der anderen Bank kam ein verliebter Seufzer. Annes wilder Blick, der die ganze Zeit über schon Sam galt, wickelte sich auf einmal glitzernden verträumten Augen.

Alle anwesenden, besonders Draco selbst, seufzten innerlich gelangweilt.

Sam sah erwartungsvoll in Dracos blaue Augen. Sie versuchte zu verdrängen, dass alle Blicke der übrigen auf ihrem Rücken ruhten und ihr Herz bis zu ihrem Hals schlug.

"Bianca", fing Draco an. Auch er vertiefte sich in ihren Dunkelbraunen. "O Bianca, ich vermisse dich jede Sekunde", er griff nach Sams Hand und führte sie an seine Lippen.

"Ich vermisse jede Sekunde meines Lebens deine weichen Lippen, dein seidiges Haar,

deine rosigen, vollen Wangen ... dein Glitzern in den Augen ..."

"Glaubst du das weiß ich nicht? Glaubst du, ich glaube diese dummen Gerüchte, die erzählt werden. Ich weiß, dass du nur mich liebst", Sams Stimme wurde unbewusst leiser.

"Die sind gut", flüsterte Amy lachend.

"Ja, beinahe zu gut", knurrte Vic.

Ron versuchte einstweilen Harry abzulenken, doch es gelang ihm nicht. Harry verkrampfte sich innerlich. Es schmerzte den beiden zuhören zu müssen. Es tat weh. Aber schon lange nicht mehr so, wie am Anfang.

"Jetzt noch ein bisschen lauter Sam und du, Malfoy, versuchst es mal mit weniger *Gefühl*", murmelte Hermine. Das letzte Wort betone Hermine ironisch.

"Da bin ich allerdings auch dafür!!", rief Anne vom Abseits.

Der blonde Slytherin sah giftig zu Hermine.

"Ich hab doch schon gesagt, dass mir das nicht wirklich liegt, Liebesgeflüster zu BETREIBEN", fauchte er und sah dann zu Sam. "Ok, noch mal von vorn", er holte tief Luft und nickte. "Ja, das tue ich, Bianca, Schatz. Glaube nicht daran, dass ich andere Frauen begehre. Ich will nur dich ...", er griff an ihren Nacken und war dabei Sam näher zu sich zu ziehen.

"Stoooooppp!", gingen Hermine, Anne und Amy dazwischen.

"Wir wollen ja nicht, dass das zu heiß für die Unterstufen wird!" Hermine ließ sich neben Ginny auf die Bank sinken.

"Als ob das was Neues für die wäre", flüsterte Draco zu Sam, den Blick fest auf Anne gerichtet.

"Nun gut, verabschiedet euch schon endlich", murmelte Fred gelangweilt.

Sam warf ihm einen mahnenden Blick zu und wandte sich dann wieder ihres Textes zu.

"Es tut mir leid, bester Cassio, aber ich habe ganz die Zeit vergessen. Ich muss gehen!"

Hermine zog Sam am Stoff ihrer weißen Bluse von Draco weg und bugsierte sie zu den anderen, von denen sich einige stillschweigend beschäftigten.

Pucey warf Draco wie auf Bestellung das Schwert zu, welches dieser geschickt auffing. Fred zog daraufhin das seine aus den Klauen seines Bruders und stellte sich wieder vor dem blonden Slytherin auf.

Draco spielte etwas mit dem Plastiksword in seiner Rechten, und ließ es einige Male durch die Luft segeln, um es dann leicht am Griff wieder zu packen.

"Ich sah euch in Begleitung einer Dame, werter Cassio. Wenn mich nicht alles täuscht, war es Bianca", kam Fred mit tiefer Stimme flüsternd auf Draco zu.

"Natürlich war es Bianca!", zischte Draco übergangslos und scharf. Seine Augen brannten Fred entgegen. "Oder glaubt Ihr etwa, was böse Zungen ins Umfeld gebracht haben, Roderigo?"

Hermine stieß unwillkürlich einen leisen, zufriedenen Seufzer aus.

Doch, wie es Hermines Drehbuch vorschrieb, antwortete Fred auf Dracos Frage nicht, sondern ließ stattdessen seine Klinge, die in diesen Sinne ja keine war, Taten sprechen. Draco konterte geschickt und drückte, Klinge an Klinge, Fred einige Schritte zurück.

"Ich wusste schon immer, dass Ihr leicht zu manipulieren seid, Roderigo. Ihr gebt zu viel auf Geschwätz", grummelte Draco und musste einen leichten Hieb von Freds Ellbogen spüren.

"Und Ihr seid ein Weiberheld."

"Wenn wir schon bei Beschimpfungen sind, dann möchte ich Euch ans Herz legen, was über Euch so getuschelt wird."

"Ach, sollte mich das denn in geringster Weise interessieren?"

Einige der anwesenden runzelten bei den Dialogen, die gerade geprobt wurden die Stirn.

"Wenn es dir nicht egal ist, dass du hinter verschlossenen Türen der Mädchen als übergroßer, armer Bauerntölpel, der-"

Dracos Worten wurde durch ein Handzeichen Hermines Einhalt geboten.

"Was ist denn jetzt schon wieder, Granger??", stieß er laut aus und warf sein Schwert an die Mauer, wo es dumpf abprallte.

"Malfoy, wir sprechen in Dialogen in der Höflichkeitsform. Oder bist du plötzlich mit Roderigo per du?"

Draco verdrehte die Augen.

"Bis auf ein paar Kleinigkeiten war das schon ganz gut. Jetzt ..."

Pucey fiel ihr ins Wort: "Die Othello-ermordet-Desdemona-Szene." Der Slytherin lächelte breit und gab Vic einen Schubs nach vorn. "Los, los!"

Vic drehte sich noch einmal nach Pucey um und war eher erstaunt über dessen kindische Reaktion. Er stellte sich brav auf und wartete die Anweisungen der jungen Hexe, die das ganze Drama hier noch dramatischer machte, als es ohnehin schon war.

"Ron, würdest du freundlicherweise aufhören, unserer Bianca die Mordwaffe um den Hals zu binden?", zischte Hermine jäh. Ron fuhr, erschrocken über das Gesicht seiner Freundin zusammen. Hastig zog er den roten Schal von Sams Hals und warf ihn Hermine zu. Dann wurde Fred noch beauftragt einen Stuhl zu holen, was er auch tat. Er platzierte ihn in der Mitte des Raumes und setzte sich wieder zwischen Harry und Ginny.

"Amy, würdest du dich bitte auf den Stuhl setzen? Othello betritt gleich das Zimmer, und sieht, dass Desdemona dort sitzt", erklärte Hermine während Amy tat, wie ihr geheißen.

"Ich kann aber noch lesen", murmelte Amy mit den Zetteln in der Hand mehr zu sich selbst, als zu Hermine oder Vic. "Da steht ich soll langsam sterben. Kannst du mir das vorzeigen, Hermine?"

Hermine verdrehte etwas die Augen. "Nein, Vic wird dir das Tuch um den Hals legen und leicht festziehen. Du wirst versuchen nach dem Tuch zu greifen und wirst in dabei entsetzt ansehen - sprich: geschockt die Augen aufreißen, röchle vielleicht ein wenig und winde dich. Aber denk daran, dass Othello in dieser Szene mit sich selbst auch ringt, und er daher nur langsam Desdemona die Luft abschneidet. Deswegen der langsame Tod."

Amy verstand im Moment nur Bahnhof, was für die anderen unschwer zu erkennen war, da sie übertrieben langsam nickte. "Ich verstehe ..." Sie setzte sich jetzt auf den Holzstuhl und sah Vic an. Auch er kapierte nicht gleich, dass die Schwarzhaarige darauf wartete, dass er "das Zimmer" verließ um es nachher wieder wütend zu betreten.

"Ich bin von Idioten umgeben ...", Hermine ließ sich langsam an die Wand zurückfallen und beobachtete das Spektakel mit müden Augen ...

"Nun geh schon!", selbst Sam schlug sich schon gegen den Kopf. "Wenigstens weiß ich jetzt, dass es auch Andere gibt die manchmal begriffsstützig sind." Sie lachte leise und Anne sah sie giftig an.

"Nein, so was wie dich gibt's nur einmal."

"Ja, derselben Meinung bin ich auch, Carter. Wenigstens bin ich ein Unikat im Gegensatz zu dir."

"Hört sofort auf, ihr zwei! Konzentriert euch besser auf die Szene!", herrschte Hermine die Beiden an.

"Warum? Glaubst du ich hab nichts Besseres zu tun, als zuzusehen, wie Spiller Avelle zur Strecke bringt?", sie blinzelte Hermine verächtlich an. "Wenn es die Blonde da drüben wäre, wäre es wenigstens ein bisschen interessanter."

"Sind deine Fingernägel wirklich so toll?", zischte Sam ungerührt über Annes Lästereien.

"Wie meinst du denn das bitteschön, Lerel? Hast du überhaupt eine Ahnung, wie viel mich die Maniküre an Zeit kostet? Nein - natürlich nicht, du läufst ja auch wie ein alter, schon ewig benutzter Kehrbesen durch die Welt."

"Halt den Rand, Carter!", flogen Rufe aus beiden Richtungen des Saals auf die angriffslustige Slytherin zu.

Sam, der Annes Beschimpfungen komischerweise zu diesem Zeitpunkt nicht scherten, drehte sich zu Vic, der gerade im Begriff war den flammendroten Schal um sein Handgelenk zu wickeln. Er stierte Anne zornig an, doch bevor er weiter ansetzen konnte, wurde die Türe des kleinen Zimmers aufgemacht. Sowohl die Hauslehrer, als auch der Direktor traten in den Raum.

"Wie geht das Drama voran?", fragte Dumbledore vergnügt in die Runde.

"Ausgezeichnet, Professor Dumbledore", antworteten alle im Chor.

"Gut, das hört man gerne", meinte dieser und sah in die Runde. Natürlich wusste er, was die ganze Zeit über hier vorgegangen war - immerhin war er Albus Dumbledore. "Also sind alle zufrieden mit ihren Rollen?" Er bedachte unmerklich Anne eines belustigten Blickes aus seinen Augenwinkeln.

"Ja, schließlich müssen wir uns ohnehin mit ihnen zufrieden geben", meinte Pucey. "Das soll jetzt nicht heißen, dass ich wirklich auf eine Rolle versessen war ...", beschwichtigte er und sah Dumbledore respektvoll an.

"Wer war das schon?", fügte Draco gelangweilt hinzu. Sein Tonfall war keineswegs respektvoll.

"Nun, Mister Malfoy", begann McGonagall, "sind sie etwa nicht zufrieden mit der Rolle des ehrenwerten Cassio?"

"Wie auch ... das Wort kann der ja nicht einmal Buchstabieren", murmelte Ron.

"Nein, Professor", er grinste sie hämisch an. "Ich bin nur nicht erpicht darauf, meine Zeit hier zu verschwenden", meinte er gelassen und stand dann auf.

"Das müssen Sie aber wohl, Malfoy."

"Natürlich weiß er das", funkte Snape jetzt dazwischen und versetzte seinem Schüler damit einen bestimmenden Blick mit seinen schwarzen Fledermausaugen.

Draco nickte nur daraufhin.

"Nun gut, wir wollen nicht weiter stören und die Schüler davon abhalten, das Drama zu proben", meinte nun Dumbledore, nickte, und verließ dann mit McGonagall und Snape wieder den Raum.

"Nein, Amy", Hermine sah Amy wehleidig mit ihren haselnußbraunen Augen an. "Du sollst nicht quietschen, sondern ersticken."

Vic grinste leicht und Amy fing abermals an qualvoll zu sterben. Sie zog an dem Stück Stoff, das der Junge jetzt an ihren Hals gelegt hatte und fing an erschreckende Laute von sich zu geben. Hermine nickte zufrieden, doch als Vic kurz aufschrie und zurückstolperte, verging ihr der zufriedene Ausdruck auf ihren Zügen wieder.

"Willst du mich umbringen, Victor??", kreischte Amy wie von Sinnen.

"Du hast mir in die Hand gebissen, Likov!!!"

"Zurecht!"

Doch kaum dass Vic seinen Satz zu Ende gesprochen hatte, hielt Sam den Atem an.

"Likov?", Pucey zog eine Augenbraue hoch.

"Likov?", meinte auch Harry.

"Ja, verdammt. Likov ist ein bulgarisches Schimpfwort - kein allzu Schlimmes - aber eine Übersetzung gibt's da nicht dafür ...", murmelte Vic beschwichtigend.

Amy und Sam viel schlagartig ein Stein vom Herzen. Die vermeintliche Desdemona sank wieder auf ihren Stuhl zurück und nickte langsam.

"Du bist ein Idiot, Victor ...", sagte sie schmollend.

War dieser Kerl zu dumm, um zu kapieren wie ernst die Lage eigentlich war? Anscheinend.

Nach diesem Szenario verlangte die Regisseurin noch dreimal von den beiden, sich umzubringen. Als Amy dann endlich mausetot am Boden lag, wurde Ginny aus ihrem Schlaf geweckt und auf die "Bühne" geschickt.

"O mein Gott, was habt Ihr getan?"

"Ich weiß es nicht ... ich weiß es nicht...", stammelte Vic, so wie im Skript vorgeschrieben. Er bückte sich zu Desdemona, die vorhin vom Stuhl gefallen war, und ließ ein Zipfelchen des Schals durch seine Finger gleiten.

"Ihr habt sie umgebracht? Aber wieso?", Ginny stand verzweifelt etwas abseits. Hermine hielt beide Daumen nach oben.

"Sie hat mich mit Cassio, diesem verdammten Sohn einer-"

"Das steht nicht auf deinem Zettel, Spiller!", unterbrach Hermine Vic scharf.

"Okay ... sie hat mich mit dem netten Cassio betrogen", sagte Vic gelassen.

Hermine gab es auf. Diesem eingebildeten Schönling war nicht mehr zu helfen.

"Du Narr!", schrie Ginny dann plötzlich so laut, dass Vic ungewollt ein wenig zur Seite kippte. "Desdemona empfand nichts für Cassio! Wer hat dir diese Lügen erzählt?"

"Iago, mein treuer und ehrlicher Freund, war es", Vic machte eine übertriebene Handbewegung in Harrys Richtung und stand dann wieder auf.

"An dieser Stelle drehen sich übrigens alle zu Iago und starren ihn anklagend an", warf Hermine mittlerweile schon ein wenig gelangweilt ein.

"Er hat ihr Taschentuch in seinem Gemacht gefunden", sagte Vic, seinen Blick auf das Script gewandt.

"Idiot!", rief Ginny abermals.

"Warum darf, Weasley eigentlich mich beschimpfen?", fragte Vic mit leicht verärgelter Miene an Hermine gewandt.

"Weil sie es eben darf, Spiller", maulte Hermine zurück. "Und jetzt mach endlich weiter."

Ginny grinste triumphierend und sprach dann ihren Text weiter.

"Iago hat das Taschentuch nicht gefunden. Ich war es. Ich gab es ihm, als er es haben wollte ..."

Vic sah Ginny mit großen Augen an. Von der Bank aus kam es Sam vor, als würden sie kaum aufhören immer weiter zu wachsen.

"O Gott! Was hab ich Törichter nur getan? Ich habe der Frau, die ich liebte, nicht geglaubt ... habe sie ...", er machte einen übertrieben lange Pause, "getötet, mit meinen eigenen Händen ... den Schal fest um ihren Hals geschlungen!!!" Vic warf sich dramatisch auf die Knie.

"JA!", Hermine war sichtlich begeistert, zügelte ihre Freunde aber wieder, als Draco und auch Vic sie seltsam von der Seite bedachten. "Ja, das ist gut, Spiller", sagte sie schließlich. "Jetzt müssen nur noch Cassio, der inzwischen auf die Bühne getreten ist",

sie warf jetzt ihrerseits Draco einen Blick zu, "und Bianca geschockt sein und so weiter ... das improvisiert ihr am besten."

Draco und Sam tauschten Blicke.

Harry holte jetzt einen kleinen Dolch aus der Requisitenkiste und stellte sich vor Ginny.

"Ich muss dich jetzt leider töten, Ginny", sagte er grinsend.

"Der ist doch aber aus Plastik, oder?"

"Da wäre ich mir nicht so sicher, Weasley", lachte Draco hämisch und zügelte sich sofort, als Pucey ihm einen fragenden Blick zuwarf.

"Also - fangt an."

"O nein! Was ist denn hier bitteschön passiert?", Sam schlug sich theatralisch die Hände vor den Mund und wandte sich schutzsuchend an Draco, der einen Arm um sie legte.

"Du hast mich Betrogen, Emilia! Falsche Zunge!" Harry stieß Ginny den Dolch ins Herz und sie sank langsam zu Boden, wo sie halb über Amy zusammenbrach.

"Ich ... sterbe", keuchte sie.

Sam schrie auf und sogleich wurde Harry von Draco am Arm gepackt.

"O Wunder. Ich musste dir nicht vorsagen, was du zu tun hast. Alle Achtung, Malfoy."

"Halt die Schnauze, Granger."

"Könntest du bitte nicht so fest zupacken, Malfoy?!", Harry riss seinen Arm an sich und funkelte Draco wütend an.

"Was? Du hast gerade deine Frau niedergestochen, Potter", verteidigte sich Draco.

Als nächstes folgte ein tragischer Selbstmord von Othello. Vic brachte es keine 20 Sekunden zusammen nicht von Sam oder Amy, die immer wieder anfangen zu lachen, gestört zu werden, doch allmählich beherrschte er die Schlusszene.

Nach gut einer Viertel Stunde war auch der Auftritt von Ron, der den Duke of Venice gelost hatte, vorbei und Hermine notierte sich mehr oder weniger zufrieden ein paar Sachen auf ihrem Block.

"Ich muss schon sagen, ihr habt das recht ...", sie räusperte sich kurz lautstark, "gut hinbekommen. Mir sind trotz allem einige Sachen aufgefallen, die wir am Besten bei der nächsten Probe ausfeilen werden. Aber wir sind alle sehr erschöpft, also lasst uns Schluss machen."

Sie klappte geräuschvoll ihre Mappe zu, in der sie den Block samt Feder verschwinden ließ und räumte dann, zusammen mit Ginny die Requisiten zurück in die Kiste. Auch Sam und Amy entschieden sich zu helfen. Fred war gleich mit Ron gegangen und auch Vic und Pucey hatten sich aus dem Staub gemacht.

Anne zog Draco hinter den beiden anderen Slytherins hinterher. Vom Gang aus konnten sie ihre erregte Stimme noch auf Draco einreden hören.

Als alles wieder an seinem Platz war und in Ordnung gebracht war, fasste Sam kurzerhand einen Entschluss ...

"Harry ... bitte warte."

Der Angesprochene drehte sich um und blickte in ihre Augen. Sie waren müde und für einen kurzen Augenblick, glaubte er so etwas wie Reue in ihnen aufblitzen zu sehen.

"Was ist?", fragte er. Es klang nicht mehr so zornig, wie das letzte Mal, als sie miteinander gesprochen hatten, aber es war keine Spur mehr von dem Tonfall, den seine Stimme früher trug.

"Können wir nicht darüber reden?"

"Über was willst du denn schon reden? Wenn es Malfoy ist - ich bin dieses Gesprächsthema leid."

"Harry - bitte - hör mir einfach nur zu, ja? Sag nichts - lausche", sie griff nach seinen Händen und er ließ es nach langer Zeit wieder zu.

Mit sanfter Gewalt schob sie ihn zu den Stühlen, die rund um den großen Tisch platziert waren, standen.

Amy verwickelte die anderen zwei Gryffindormädchen inzwischen in ein belangloses Gespräch und verließ mit ihnen den Raum. Jetzt waren die beiden alleine. Und es machte Sam Angst. Sie hatte sich verändert, seit sie dieses Schloss zum ersten Mal betreten hatte. Sie fürchtete ein Gespräch. Es waren nur Worte, doch sie hatte Angst davor, sie auszusprechen.

"Was ist nun Sam? Ich versuche dein Schweigen zu deuten, doch es fällt mir schwer."

Harry zog eine Braue hoch und Sam zwang ihn sie anzusehen.

"Ich werde dir jetzt ... Sachen erzählen, die dich vielleicht erschüttern, oder dich erschrecken. Ich wünschte, ich hätte sie dir gleich erzählt, aber ich war im Glauben gefangen, es alleine mit Amy bewältigen zu können", sagte Sam leise. Und, kaum dass sie diese Worte ausgesprochen hatte, wurde ihr klar, wie absurd sie doch waren. "O Gott - ich rede so viel Schwachsinn zusammen - also ... ich ... es wird zwar schwer für dich werden mir zu folgen -"

"Sam! Egal - erzähl einfach."

"Gut, gut. Aber hey, hab ich dir nicht gesagt, du sollst mich nicht unterbrechen?", Sam lächelte schwach und Harry hielt nach wie vor ihre kleinen Hände. Sie holte wieder tief Luft und versuchte es mit einem zweiten Anlauf. Es wäre leichter gewesen, wäre das Dunkle Mal noch an ihrem Unterarm zu sehen, doch es war zur Gänze verblasst.

"Ich und Amy werden von ... Lord Voldemort verfolgt."

Harry starrte sie einen Moment lang ungläubig an, nickte dann aber. Er hatte es geahnt, natürlich. Aber er wollte es nicht glauben.

"Wir haben Schutz in Hogwarts gesucht, weil wir glaubten unter den Augen Dumbledores und ... bei dir ... sicher zu sein. Aber es stellte sich heraus, dass selbst Dumbledore nicht immer seine Augen überall hat. Amy wurde angegriffen. Und natürlich können wir uns alle denken, wer dahinter steckt. Und Vic hat uns vor ungefähr einem Monat erzählt, dass sie nun wissen, dass wir hier sind. In Hogwarts."

Harry senkte für kurze Zeit seinen Blick auf den Boden und nickte leicht.

"Warum werdet ihr von Voldemort gesucht?", wollte er nun wissen.

Sam zitterte am ganzen Körper.

"Alles begann ... mit unseren Eltern. Amy und ich kannten uns von Geburt an. Unsere Väter waren Freunde, seit ihrer Schulzeit an Durmstrang. Sie waren beide Todesser und unsere Mütter starben, als wir ganz klein waren", sie stockte einen kurzen Moment, doch dann erzählte sie weiter. "Wir lebten seit wir zwei Jahre alt waren, bei Amys Großmutter. Sie war immer die einzige Bezugsperson, neben Amy. Eines Tages, es war in den Sommerferien, kamen sie ... in schwarz gekleidete Männer. Sie nahmen uns mit. Ich weiß nicht, was passierte, denn ... sie nahmen uns das Bewusstsein. Als wir wieder zuhause waren und aufwachten, war das Dunkle Mal auf unsere Arme gebrannt. Es tat schrecklich weh, das erste Mal, als es brannte ..."

"Und dann?", Harry hörte verständnisvoll zu, obwohl er noch immer nicht das Ausmaß davon begriff. Sam und Amy trugen das Zeichen der Todesser. Er hatte so viele Fragen...

"Wieso das alles? Wieso haben sie euch überhaupt mitgenommen?"

"Es ... es gab eine Prophezeiung, Harry. Damals. Diese Prophezeiung passte bis ins

kleinste Detail auf Amy und mich. Da unsere Väter im Kreis der Todesser des Dunklen Lords waren, war es leichtes Spiel für ihn. Mit dem Brandmal ist es ihm möglich, Kontakt zu uns aufzunehmen ... eigentlich. Doch Amy und ich kamen dem Ganzen natürlich auf die Schliche. Eines Tages, als ihr Vater zu Besuch war, flößten wir ihm Verita Serum ein und hielten ihn mit einem Zauber in Schach. Er erzählte uns ... alles", das Mädchen lachte kurz hysterisch auf und suchte Harrys Blick.

"Sam ich wusste gar nicht-"

"Harry, entschuldigen kannst du dich später", flüsterte sie jetzt beinahe. "Voldemort wird uns benutzen wollen ... überall hat er seine Schergen, seine Spitzel ... sogar hier in Hogwarts hat er sie auf uns angesetzt. Amy und ich wussten in Durmstrang einfach nicht ein und nicht aus ... deswegen sind wir mit Vic im Schlepptau verschwunden. Bis hierher. Und dann haben wir eben euch kennen gelernt. Wir wollten euch in nichts hineinziehen, wir mussten euch anlügen ... das musst du verstehen. Es ... es wäre alles nur noch viel komplizierter geworden, wenn ihr es bereits so früh gewusst hättet ... allesamt."

"Warum ... ist Spiller mitgekommen?"

Sam zögerte lange. Sie sah zu Boden, auf ihre und Harrys Hände, die immer noch aufeinander lagen und schließlich wieder in Harrys grüne Augen.

"Er, er ist von seinen Eltern rausgeschmissen worden. Warum weiß ich selbst nicht so genau. Wir waren zerstritten, als Amy und ich es erfahren haben. Er ... er wollte plötzlich auch nach Hogwarts, weil er Pucey kannte. Frag mich nicht woher. Vic redet viel. Aber ihm fällt lügen nicht schwer. Den genauen Grund hat er mir bis heute nicht genannt."

Harry nickte erneut.

"Kein Wunder also, dass er in Slytherin gelandet ist", meinte Harry resigniert. "Aber wieso jetzt alles, Sam? Wieso erzählst du mir das alles jetzt? Nur weil wir den Streit hatten über die Auswahl deines Freundes?", meinte er etwas bitter.

"Bitte ... ich ... es hängt alles zusammen, Harry. Zuerst dachte ich, Draco wäre derjenige, der uns ausliefern würde. Es passte alles. Irgendwie trafen sich ständig unsere Wege. Dann ... habe ich herausgefunden, dass er wirklich ein Todesser ist."

Harry riss seine Augen auf.

"Was? Malfoy ist ein Todesser? Wir müssen ihn sofort-"

"Harry! Nicht, hör mir zu, bitte", sie sah ihn flehend an. Und für einen kurzen Moment lang, war sie ihm unterlegen.

"Er ist genau wie Amy und ich unfreiwillig in diese Kreise gezogen worden. Sein Vater ... hat Schuld. Aber er ist kein Anhänger des Dunklen Lords, Harry. Glaub mir das, bitte."

Harry sah sie einen Moment verblüfft an und dann begann er zu lachen.

"Ich würde dir ja gern glauben, aber das klingt absurd ... Malfoy hatte von Anfang an einen fiesen Charakter, er verabscheut alle, die nicht reinblütig sind ... er - Sam ich kann nicht glauben, dass du in dieser Hinsicht so etwas glauben kannst!"

Harry griff sich schwer nachdenkend durch den Haarschopf und ließ den Blick durch den Raum schweifen.

"Ja, ich weiß, dass ihr euch hasst, Harry", es klang beinahe verzweifelt. "Aber Draco hätte mich jede Sekunde, die wir alleine waren ausliefern können."

"Er ist wie ein Schlüssel, Sam. Seine Gedanken sind kontrollierbar und sein Körper ebenso. Und glaub mir, Voldemort wird nicht warten, bis ihr den Schulabschluss hinter euch gebracht habt", fügte er düster hinzu.

"Ich weiß", flüsterte Sam. Ihre Stimme verlor sich beinahe in der Weite des Raumes.

"Ich weiß, dass ein Mensch nicht steuern kann, für wen er Gefühle hat, aber du musst auch verstehen, dass das schrecklich neu für uns, ich meine Ron, Hermine und mich, ist. Und die Betonung liegt auf schrecklich."

Sam lächelte kurz.

"Gut so. Lächle wieder, Mädchen. Du bist wunderschön, wenn du es tust", sagte er leise. Er war selbst darüber erstaunt.

"Bitte hör auf. Ich ... es tut mir so leid, dass ich dich verletzt habe. Ich wollte dich nicht belügen und dich hintergehen."

"Ist schon gut. Ich hab's ja überlebt. Aber bitte sei mir im Nachhinein nicht böse, wenn wir uns wieder bekriegen. Ich kann für nichts garantieren."

"Natürlich nicht."

"Aber jetzt ist ohnehin wichtiger, was wir tun. Ich meine ... warum genau will Voldemort euch beide?"

Sam hatte genau diese Frage gefürchtet. Bis in ihre Träume hatte sie sie verfolgt. Ihre Lippen zitterten, mehr noch, als ihre Hände.

"Ich ... wir ... Amy und ich ... Voldemort will uns benutzen um Dumbledore zu töten. Weil diese Prophezeiung ..."

Harry fiel ihr schlagartig ins Wort.

"Dumbledore? Er will Dumbledore töten?"

Zögerlich nickte die Blonde.

Harry konnte ein Lachen nicht unterdrücken. "Ach komm ... er hat doch die größte Angst vor Dumbledore. Jeder Irrwicht würde sich in Dumbledore verwandeln, wenn Voldemort vor ihm stehen würde!"

"Ja ... natürlich ... aber ... das ist doch auch ein Grund ihn loszuwerden!"

Harry sah das Mädchen skeptisch an.

"Stimmt. Und warum nicht schon früher? Ich meine diese Prophezeiung ist doch schon 14 Jahre alt. Er hätte es schon länger durchziehen können."

Sam schüttelte den Kopf.

"Nein. Offensichtlich nicht. Wir wissen nicht genau, was es ist, dass Voldemort von Amy und mir will, aber es muss etwas Schreckliches sein. Und hat seine Gründe. Mein Vater sagte, die Macht ... er ... er nannte es eine Gabe ... sie muss erst wachsen."

"Wir ... wir wissen nicht genau, was er meinte ... aber ...", plötzlich fing sie immer stärker an zu zittern. Harry sah sie erschrocken an.

"Sam, alles klar?", er stand auf und drückte sie vorsichtig auf den Stuhl.

Sie nickte gedrückt.

"Wir wissen nicht ...", wollte sie fort fahren, aber Harry legte ihr einen Finger auf die Lippen.

"Sch ... es reicht", murmelte er und sah sie fest an. "Komm ... lass uns zu den anderen gehen", er zog sie mit sanfter Gewalt hoch.

"Es geht schon. Danke", sie drückte sich instinktiv ein wenig von ihm weg. Warum, das wusste sie nicht genau.

~*~*~*~*~

Sam stolperte in den Schlafsaal und Schloss mit einem hörbaren Geräusch die Türe hinter sich.

Es war spät, das wusste sie. Aber sie wusste auch, dass Parvati und Lavender noch in

der Bibliothek waren.

"Bescheuert ... Ebenfalls bescheuert."

Sam horchte auf.

"Ätzend!"

Das hörte sich wirklich ganz nach Amy an.

"Amy?"

Ein "Ja?" kam von ihrem Bett, welches mit den Vorhängen abgeschirmt war.

Sam krabbelte durch die Vorhänge auf Amys Bett und stutzte. Ihre Freundin sah eindringlich auf ein Foto in ihrer Hand. Ihre Augen schienen im Schein der Kerzen vor Wut zu leuchten.

"Was ist denn hier passiert?"

Auf dem Bett waren noch viel mehr Fotos verteilt. Von ihr und Sam, von ihrer Großmutter und zwei selbst gemalte Bilder von Sam und ihr, die ihre Mütter darstellen sollten.

"Sie her. Unsere Mütter ... weißt du noch. Wie wir uns ausgemalt haben, wie sie aussehen?"

Sam nahm Amy eines der Bilder aus der Hand und lächelte.

"Hilfe. Die ist aber großzügig ausgestattet ... hat die Brüste!", lachte sie schließlich.

Amy stimmte mit ein und nickte. Sams Blick fiel auf ein Foto, wo nur Amy und Fred drauf waren.

Als sie sich genauer umsah, erkannte sie die vielen kleinen Schnipsel.

"Was hast du da zerschnitten?", fragte sie fast entsetzt.

"Fotos!", meinte Amy wie selbstverständlich. Und das Lachen war gewichen.

"Von?"

"Mister Ich-spiel-Arschloch und mir", sagte sie gleichgültig und nahm wieder die Schere zu Hand und ein anderes Bild, das noch heil war, welches Sam ihr aber entriss.

"Amy ... hör auf mit dem Mist!"

"Sam, gib her!" Amy beugte sich so ungeschickt und rasch nach vorne, dass sie sich an ihrem Handgelenk schnitt. Sie gab einen kurzen gequälten Laut von sich und warf dann die Schere rücksichtslos aus dem Bett. Dass dabei ein Teil ihres Vorhangs zerschnitt, scherte sie nicht.

"Siehst du, das war Merlins Strafe, Amy", sagte Sam ruhig. Amy zog nur eine Grimasse und stierte auf das Blut, das jetzt achtlos auf ein Foto von Fred tropfte.

Sam zog Amys Hand mit einem leichten Ruck zu sich und hüllte die Wunde mit ihren Händen ein. Sie schloss für die Dauer eines Herzschlages ihre Augen. Dann entließ sie den Arm ihrer Freundin wieder ihrem Griff.

"Danke", murmelte die Schwarzhhaarige betreten.

"Gern geschehen", sagte Sam sanft. Sie blickte wieder auf das Foto in ihrer Hand und ließ es rasch unter Amys Matratze verschwinden. "Wie lange sitzt du schon hier?"

"Zu lange", sagte das andere Mädchen leise.

Sams Blick fiel auf das leere Bett neben dem von Amy.

"Wo ist denn Hermine?"

Amy seufzte und suchte vergeblich die Schere, die, wie Sam sah, unter dem großen Schrank lag.

"Keine Ahnung ... vielleicht bei Ron? Ihr ganzes Getue nervt allmählich."

"Welches Getue?", meinte Sam und beobachtete zurückgelehnt, wie Amy die

unzähligen Fotos nach der Schere durchwühlte, sie aber nicht fand.

"Ach dieses Verliebtsein. Seit es raus ist, sieht man die beiden nur noch Händchenhalten und ... das nervt", meinte Amy genervt und ließ sich zu Sam in die Kissen fallen.

"Hm ... genauso wie das bei dir und Fred war?"

"Die Betonung liegt auf WAR!", zischte sie. Und das Licht der Kerzen ließ sie ein wenig traurig aussehen. "Bei den beiden hört das anscheinend nie auf."

"Tut mir leid", meinte Sam.

"Was?"

Amy blickte in Sams dunkle Augen.

"Ich hätte Fred vielleicht nicht erwähnen sollen. Er macht dich irgendwie ... traurig."

"Siehst du mich weinen? Wenn schon, dann bin ich wütend. Ich muss nicht im Selbstmitleid zerfließen."

"Doch ... du musst dich darin suhlen, Liebes ... auch, wenn es schon länger her ist", räumte Sam ein.

"Muss ich nicht!"

"Musst du doch. Mit allem was dazu gehört. Traurige Musik, viel Schokolade und noch mehr heißen Kakao", sagte Sam liebevoll.

Amy dachte kurz nach. Sie wollte etwas sagen, hielt dann aber doch zurück. Ihr Blick war auf das Bild gefallen, das sie, Fred, George und Sam zeigte, wie sie alle sie umarmten. Fred stieß George und Sam immer wieder sanft zur Seite und umarmte sie hinterher. Das blonde Mädchen zog schließlich an Freds Mantel und sie selbst brach in unaufhörliches Lachen aus. Sie war glücklich gewesen.

"Sam?"

"Hm?"

"Können wir uns gemeinsam in Selbstmitleid suhlen?", sagte sie leise.

Sam lächelte kurz und nahm ihre Freundin dann in die Arme. So wie eine Mutter, die sich um ihr weinendes Kind kümmern musste.

Die beiden verharrten eine Weile in dieser Position, bis Amy sich von Sam löste.

"Wie geht's dir eigentlich?"

"Gut ... wie immer!", meinte Sam.

Aber Amy wusste, dass sie das nicht ernst meinte.

"Und wie findest du es, dass das mit Draco jetzt raus ist?" Amy wandte ihren Kopf und sah in Sams Augen.

"Es ist besser so", sagte sie leise. Doch die Finger, die sich plötzlich fest in den Stoff ihres Rockes gekrallt hatten, strafte ihre Worte Lügen. "Jetzt ist es immerhin zu einem ... Gespräch zwischen mir und Harry gekommen", wechselte sie schlagartig das Thema.

Amy setzte sich jetzt auf und wischte den Anschein von Tränen aus ihren Augen.

"Was ... hast du ihm erzählt?"

"Alles", die Worte kamen so schnell, das sie fast unehrlich geklungen hatten. "Fast ... alles."

"Was heißt fast, Sam?", fragte Amy plötzlich aufmerksam und schluckte.

"Naja ... fast alles über uns eben."

"WAS?"

"Ach, komm ... Harry ist der letzte, der so was falsch verwenden würde ... ihm können wir echt vertrauen, Amy!", beschwichtigte sie Amy.

Und sie war froh, dass diese nicht weiter auf den blonden Slytherin einging.

"Meinst du? Du weißt doch, jedem dem wir vertraut haben-"

"Das ist was anderes ... Harry können wir wirklich vertrauen!"

"Dank des Zaubers wissen wir ja, wer aufrichtig mit uns ist", flüsterte das blonde Mädchen. "Er sieht uns, wie wir wirklich sind."

Amy nickte langsam.

"Dieser Zauber ist mir schleierhaft"; murmelte Amy.

"Er ist es auch", bestätigte Sam. "Deswegen haben wir uns ja für ihn entschieden. Und Harry ... er wird uns helfen und seine Hilfe ist wichtig ... zu wichtig für uns."

"Du hast Recht ... wie immer", Amy grinste gequält.

"O guck mal ... ein Foto von dir, Vic und mir. Das muss ja uralt sein!", entgegnete Amy und hielt Sam das Foto unter die Nase.

"Ja!"

"Beim Theaterüben ist meine Herz fast stehen geblieben, als er ... na du weißt schon."

"Ja", meinte das blonde Mädchen Kopf schüttelnd

Amy nickte.

"Ich dachte ich sterbe!"

"Mir ging's fast genauso ... aber er hat es ja ganz gut gerettet!"

"Der Junge hat mehr Glück als Verstand!", tadelte die Schwarzhaarige ihn.

"Aber er ist und bleibt etwas Besonderes", sagte Sam nach einigen Momenten der Stille leise. Amy nickte wieder. "Er hat sich verändert, meinst du nicht? Ich meine seit wir hier sind."

Amy krabbelte jetzt zur entgegengesetzten Seite des Bettes und sah ihrer Freundin achselzuckend in die Augen. "In wie fern? Ich meine er kriecht jetzt wieder bei mir um näher an dich ranzukommen, aber sonst?" Der Spott, der in Amys Stimme mitklingen sollte, wurde von Wut übertroffen.

"Amy", flüsterte Sam jäh. "Du hast ihm noch immer nicht ganz verziehen, oder?" Sie griff nach dem Foto und betrachtete es eindringlich. Vic sah gut aus, so wie immer. Aber seine Haare waren noch länger gewesen. Er hatte sie zu einem Pferdeschwanz zusammengebunden. Sie mussten etwa 14 Jahre alt gewesen sein, denn auch Amys Locken waren nur schulterlang.

"Nein ... habe ich nicht. Aber, naja. Vielleicht ein bisschen!", meinte Amy schließlich und Sam grinste zufrieden.

Plötzlich hörten sie draußen eine Stimme, die den beiden sehr wohl bekannt war.

Freds Stimme tönte durch die Tür. Amy biss sich auf ihre Unterlippe.

"Vermisst du ihn?", fragte Sam, womit sie wieder bei dem Thema Fred waren.

Amy nickte. "Ja schon ... ich meine ... ach ... ich liebe ihn ja schließlich immer noch!", seufzte Amy.

"Ich bin sicher, er liebt dich auch noch!", versuchte Sam Amy zu beschwichtigen.

"Aber er ignoriert mich. Sieht mich nicht mehr an, geschweige denn spricht mit mir ... ich bin Luft für ihn. Das tut so weh", Amy litt offensichtlich, ihre Lippen zitterten.

"Natürlich tut es das. Das muss es ja auch, sonst wäre es keine Liebe."

Sam hasste sich beinahe dafür, wie gefühllos sie diese Worte ausgesprochen hatte. Amy litt unter dem Streit mit Fred. Und irgendwo, ganz tief in ihren hintersten Gedanken, war sie froh darüber. Jetzt konnten sie gemeinsam traurig sein. Sie musste nicht mehr alleine jede Nacht über ihre Gefühle nachdenken, Amy würde sie jetzt endlich besser verstehen. Sam verzog kaum merklich ihr Gesicht und ihre Züge spannten sich an, als ihr klar wurde wie egoistisch sie war.

"Ich glaube ich liebe ihn wirklich", sagte Amy leise.

"Dann ... verzeih ihm."

"Nein. Ich kann nicht!", sagte Amy bestimmt.

"Ich würde so gerne. Aber irgendetwas in mir drin hält mich davon ab. Ich war so verletzt, als er mein Tagebuch gelesen hat und mich abgewiesen hat. Außerdem glaube ich auch nicht, dass er mich noch zurück will. Ich muss abstoßend wirken ...", ihre Stimme verlor sich.

"Du redest Unsinn, Amy. Ihr seid einfach beide viel zu stur!", widersprach Sam. "Wenn du ihn liebst, wenn du glaubst ihn wirklich zu lieben, dann lass euch Zeit." Ihre Worte waren nicht gut gewählt, aber sie musste irgendetwas sagen.

"Liebst du Malfoy?" Amys Stimme war eindringlich und kam so plötzlich, dass Sam sich für einen kurzen Moment überrumpelt vorkam.

"Ich ... ich weiß nicht", stotterte sie.

Sie hatte sich nie Gedanken darüber gemacht, ob es Liebe war, was sie für Draco empfand. Natürlich war es eine Art Liebe. Aber ob es die wahre Liebe, die echte, unwiderlegbare Liebe war, wusste sie nicht.

Amy seufzte laut und ließ ihre Hände über den Stoff der Bettdecke fahren.

"Liebe bringt nur Probleme." Sie legte sich quer über das Bett und streckte sich. "Hat er dir denn schon mal was in der Art gesagt?"

"Was meinst du?", fragte Sam.

"Dass du außergewöhnlich schöne Beine hast", sagte Amy todernt und grinste dann.

"Bei Merlin! Dass er dich liebt, Schwesterherz!"

Nein, das hatte er ihr noch nie gesagt. Sam schüttelte ihren Kopf. Vielleicht war es noch zu früh für Liebe.

"Er ist so wundervoll, Amy. Zu gut um wahr zu sein", seufzte sie.

"Hat er, oder nicht?", stachelte Amy weiter.

"Nein, hat er nicht", sagte Sam leise.

"Wie bitte?"

"Gott, AMY. HAT ER NICHT!", sagte Sam nun laut und Amy erschrak leicht.

Sam entschuldigte sich mit einer unwilligen Geste und warf sich jetzt ganz zurück.

"Vielleicht beginne ich ja zu zweifeln. Vielleicht will ich tief im Herzen, dass es aufhört, dass er mir immer fehlt und ich immer leicht zu zittern beginne, wenn er mich berührt. Vielleicht will ich, dass ich nachts endlich wieder schlafen kann, oder in Snapes Unterricht sitzen kann, ohne die ganze Zeit daran zu denken, was er gerade tut ... aber ich darf nicht. Weil ich sonst das einzige verliere, was mir noch Kraft gibt. Das einzige wofür es sich lohnt zu leben ... außer dir."

'*'*'*'*'*'*'*'*'*'*'*'*'*'*'*'

*Sehr lange hat es gedauert. Ich entschuldige mich hier mit feierlich ^^'
Aber dafür ist ja wundertoll lang, nicht? °hrhr°*

*Mal sehen wie das Stück seinen Lauf nehmen wird,
ob Amy und Fred wieder zueinander finden?
Was hat es mit den Tarotkarten auf sich?
Und wie geht es mit Draco und Sam weiter?*

... freut euch aufs nächste Kapitel und ...

fühlt euch geknuddelt von Lella und Carmen (: